



Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Einheitliches Programmplanungsdokument
(EPPD) 2000-2006

LEADER+-Programm Niedersachsen

CCI 2001 DE 06 0 PC 020

Entscheidung der KOM vom 17.12.2001

in der Änderungsfassung vom 16.11.2006

Jahresbericht 2008/2009

Schlussbericht der Programmjahre 2000-2009

Verwaltungsbehörde: Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Ref. 304.2

Zahlstelle: Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Ref. 301.2

gebilligt durch den Begleitausschuss am 21.09.2010

Inhaltsverzeichnis

A. Jahresbericht 2008/2009	5
1. Beschreibung der signifikante sozioökonomische Entwicklungen, Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken	5
2. Stand der finanziellen Abwicklung	6
2.1 Finanztabelle unterteilt nach Titeln (Schwerpunkten) und Maßnahmen	6
2.2 Übersicht über die von der Zahlstelle getätigten Ausgaben und die von der Kommission empfangenen Zahlungen	6
3. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte der Maßnahmen, bezogen auf die spezifischen Ziele und das gesamte EPPD	7
4. Abwicklung des EPPD, Sicherung der Qualität und Effizienz	8
4.1 Abwicklung des EPPD	8
4.2 Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Intervention	9
4.2.1 Landesinterne Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik	10
4.2.2 Verwaltungs- und Kontrollsystem	10
4.2.3 Begleit- und Bewertungssystem	11
4.2.4 Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität	13
4.2.5 Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner	13
4.2.6 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe	14
4.3 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung des LEADER+-Programms aufgetretenen signifikanten Probleme und der ergriffenen Maßnahmen	15
5. Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der anderen Gemeinschaftspolitiken	16
B. Abschlussbericht über die Förderperiode 2000-2006	18
1. operationeller Rahmen	18
1.1 Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008	18
1.1.1 signifikante sozioökonomische Entwicklungen	18
1.1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken	20
1.1.3 Änderungen des politischen Bezugsrahmens	21

1.2 Auswirkungen der Änderungen der Rahmenbedingungen auf die Kohärenz zwischen den einzelnen Fonds oder anderen Interventionen	21
2. Stand der Durchführung der Schwerpunkte und Maßnahmen	22
2.1 Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele	24
2.2 Quantifizierung der Indikatoren (materielle Outputindikatoren, Ergebnisindikatoren, Wirkungsindikatoren) auf der jeweils geeigneten Ebene	27
3. finanzielle Abwicklung	31
3.1 Zusammenfassende Tabellen mit Darstellung des Gesamtbetrages der bescheinigten von der Zahlstelle effektiv getätigten Ausgaben für die einzelnen Maßnahmen	35
3.1.1 Vorhaben, die noch nicht abgeschlossen oder operationell sind	35
3.1.2 Vorhaben, die aufgrund von Rechts- oder Verwaltungsverfahren ausgesetzt sind	35
3.2 Zusammenfassende Tabellen zum Stand der finanziellen Abwicklung unter Verwendung der finanziellen Indikatoren gem. Art. 36 (2) VO(EG) 1260/99 und zu den Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt auf Maßnahmenebene	35
4. Verwaltung	36
4.1 Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung	36
4.1.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle (Überprüfungen der laufenden Verwaltungstätigkeit) und die Bewertung, einschl. der Modalitäten für die Datenerfassung	36
4.1.1.1 Maßnahmen zur Begleitung	36
4.1.1.2 Maßnahmen zur finanziellen Kontrolle	39
4.1.1.3 Maßnahmen zur Bewertung	42
4.1.2 zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung aufgetretenen signifikanten Probleme und der ergriffenen Maßnahmen	44
4.1.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe	47
4.1.4 Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität gegenüber potenziel-	50

len Begünstigten und der Öffentlichkeit, insbesondere in Bezug auf den in der Ergänzung zur Programmplanung enthaltenen Kommunikationsplan	
4.1.4.1 Maßnahmen zur Publizität durch Verwaltungsbehörde und LAGn	50
4.1.4.2 Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Partner	53
4.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der für das Programm durchgeführten Bewertungen	55
4.3 Erklärung der Verwaltungsbehörde zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken	58
Anlage 1	62
Anlage 2	64
Anlage 3	65
Anlage 4	66

A. Jahresbericht 2008/2009

1. Beschreibung der signifikanten sozioökonomischen Entwicklungen, Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken

Das Berichtsjahr 2008 war - besonders in der zweiten Jahreshälfte - nach einer mehrjährigen Aufschwungphase vom Beginn einer einschneidenden Rezession gekennzeichnet, deren Auswirkungen vor allem im vierten Quartal 2008 und ersten Halbjahr 2009 eintraten. Damit gab es in 2008 und 2009 signifikante Veränderungen der sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie des Arbeitsmarktes, deren Umfang und Auswirkungen jedoch im Vorfeld nur sehr schwer einzuschätzen waren. Vor diesem Hintergrund wurde eine Verlängerung des Endtermins der Zuschussfähigkeit der Ausgaben bei der Europäischen Kommission im Dezember 2008 beantragt und von dieser genehmigt.

Allerdings zeigte sich die niedersächsische Wirtschaft im Nachhinein betrachtet vergleichsweise robust. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war moderat, wenn auch die einzelnen Regionen in Niedersachsen aufgrund ihrer Unternehmens- und Branchenstrukturen in sehr unterschiedlichem Maße von der Krise betroffen waren. Anpassungen an das durch die Krise hervorgerufene niedrige Produktionsniveau mit Folgen für den Arbeitsmarkt erreichten einen geringeren Umfang als erwartet.

Die Bevölkerung ging in den Jahren 2008 und 2009 in Niedersachsen wiederum jeweils leicht zurück. Niedersachsen befindet sich damit in der Phase des demographischen Rückgangs. Auch hier gibt es deutliche regionale Unterschiede. Die Städte und ihr Umland - insbesondere das Umland von Hamburg - sind vom Bevölkerungsrückgang weniger stark betroffen als der ländliche Raum. Besonders ausgeprägt ist der Bevölkerungsrückgang in Süd- und Südostniedersachsen. Damit ist der demographische Wandel auch ein bedeutender Faktor in der Entwicklung des ländlichen Raums. Gerade in der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ kann sich die Zielsetzung der Projekte verstärkt an dieser Entwicklung ausrichten und die Regionen bei ihren Bemühungen unterstützen. Allerdings kann LEADER+ aufgrund seiner begrenzten finanziellen Möglichkeiten allenfalls standortbezogene Impulse setzen.

Die beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen haben in den Jahren 2008 und 2009 nur begrenzten Einfluss auf die Rahmenbedingungen der Programmumsetzung gehabt. Dennoch konnten durch die erreichte Verlängerung der Zuschussfähigkeit aufgrund der Konjunkturkrise verstärkt verzögerte und zurückgestellte Projekte noch umgesetzt werden.

2. Stand der finanziellen Abwicklung

2.1 Finanztabelle unterteilt nach Titeln (Schwerpunkten) und Maßnahmen

Im Berichtszeitraum 2008 wurden drei Zahlungsanträge gestellt. Die beantragten Ausgaben belaufen sich auf 13.508.879 €¹ und somit eine EU-Beteiligung in Höhe von 6.754.440 €. Zusätzlich werden mit dem Schlusszahlungsantrag die im Verlängerungszeitraum 2009 umgesetzten Projekte mit beihilfefähigen Kosten in Höhe von 535.377 € (EU-Beteiligung 267.689 €) abgerechnet. Dazu ist festzustellen, dass bei sämtlichen Projekten die im Verwaltungsverfahren vorgesehenen Verwaltungs-, Verwendungsnachweis- und Vor-Ort-Kontrollen nach der VO (EG) 438/2001 sowie die jeweils vorgesehene Schlusskontrolle des Rechnungsprüfungsamtes belegt wurden.

Die entsprechenden Finanztabellen sind als Anlagen 1a und 1b beigelegt und stellen den gesamten Programmzeitraum auf Jahre unterteilt dar.

2.2 Übersicht über die von der Zahlstelle getätigten Ausgaben und die von der Kommission empfangenen Zahlungen

Die Tabelle ist als Anlage 2 beigelegt. Sie ist quasi kumulativ und gibt daher gleichzeitig eine Übersicht über den gesamten Programmzeitraum.

¹ Die Beträge wurden jeweils auf volle Euro gerundet.

3. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte der Maßnahmen, bezogen auf die spezifischen Ziele und das gesamte EPPD

Das Jahr 2008 und insbesondere das erste Halbjahr 2009 (Verlängerungszeitraum) waren gekennzeichnet von der Umsetzung geplanter, beschlossener Projekte. Bezogen auf das LEADER+-Programm trat die Neuentwicklung von Projektideen in der Arbeit der LAGn deutlich zurück. Geschuldet ist diese Entwicklung unter anderem den meist langfristigen Planungs- und Entscheidungsabläufen in der LAG, so dass kurz vor Ende der Programmlaufzeit neue Ideen nur bedingt kurzfristig umsetzbar erscheinen, sowie die Ausschöpfung des zur Verfügung stehenden LEADER+ - Budgets.

Ein weiterer Aspekt war die Überschneidung der Förderperioden. Sehr viele der LEADER+-Aktionsgruppen haben sich auch erfolgreich für die neue Förderperiode 2007-2013 (ELER) beworben und begannen bereits 2008 mit der Planung neuer Projekte zur Umsetzung der neuen REKs.

Die materiellen Ergebnisse der Programmumsetzung beziehen sich weiterhin auf die Maßnahmen

- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“ - Maßnahme 1 „Investive Projekte“
- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“ - Maßnahme 2 „Nichtinvestive Projekte“
- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“ - Maßnahme 3 „Unterstützung der LAG“
- Titel 2 - „Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen“
- Technische Hilfe

Gegenüber den Vorjahren konnte im letzten Programmjahr (2008/2009) die Umsetzung im Titel 2 deutlich gesteigert werden. Hier wurden 2008 allein knapp 600.000 € LEADER+-Mittel (Beteiligungssatz 50%) investiert. Dadurch bestätigt sich, dass Regionen bei der eigenen Entwicklung die Kooperation mit anderen Regionen als zu-

sätzliche Möglichkeit zur Weiterentwicklung sehen, sich allerdings eine gewisse stabile Grundlage in der eigenen Arbeit gebildet haben muss.

Da alle Auswertungen im LEADER+ - Programmzeitraum kumulativ erfasst werden, sind die Tabellen mit denen für den gesamten Programmzeitraum identisch. Daher wird hier auf eine detaillierte Betrachtung verzichtet. Diese findet sich im Schlussbericht für die gesamte Programmlaufzeit (Teil B).

4. Abwicklung des EPPD, Sicherung der Qualität und Effizienz

4.1 Abwicklung des EPPD

Das niedersächsische LEADER + – Programm ist Anfang November 2000 der Kommission vorgelegt und am 17.12.2001 genehmigt worden. Im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse der Zwischenevaluierung, der Einplanung der Indexierungsmittel und der Übernahme zusätzlicher Mittel aus den Kontingenten anderer Bundesländer, erfolgten mit Datum vom 19.11.2004 und 17.11.2006 Anpassungen der Kommissionsentscheidung.

Die 17 niedersächsischen LEADER + - Aktionsgruppen realisieren seitdem Ihre Regionalen Entwicklungskonzepte (REK) im Rahmen der von ihnen entwickelten Strategien und nehmen damit aktiv an der Umsetzungsphase teil.

Die Startphase, in der sich die LEADER+ – Aktionsträger zunächst organisiert haben und intensiv die konkrete Umsetzung ihrer Regionalen Entwicklungskonzepte in einem Abstimmungsprozess unter Beteiligung der Bürger, Wirtschafts- und Sozialpartner planen mussten, ist intensiv durch die Verwaltungsbehörde unterstützt worden. So wurde bereits 2002 zu einer Auftaktveranstaltung mit dem Ziel eingeladen, den Kontakt zwischen den LEADER+ - Gruppen herzustellen, den niedersächsischen LEADER+ - Lenkungsausschuss zu konstituieren, das weitere Verfahren zur ergänzenden Programmplanung zu erläutern und erste Hinweise auf das verwaltungs- und finanztechnische Verfahren zu geben.

In der Folgezeit haben zur Unterstützung der LEADER + - Aktionsgruppen und der Verwaltungsstellen zahlreiche Besprechungen, Informationsveranstaltungen und Schulungsseminare stattgefunden, zu denen die Verwaltungsbehörde eingeladen hat. Immer stärker wurden auch die regelmäßigen Sitzungen des Lenkungsausschusses für Informationen und Weiterbildungen genutzt, die damit einen deutlich höheren Stellenwert in der Programmumsetzung erlangen. Durch dieses Gremium konnte in den vergangenen Jahren der Bedarf aus den Gruppen an Schulungsmaßnahmen abgedeckt werden.

Der Umsetzungsprozess des LEADER+-Programms wurde durch zahlreiche Fachseminare und Weiterbildungsveranstaltungen der Nationalen Vernetzungsstelle unterstützt (s.a. dortige Jahresberichte). Darüber hinaus haben alle LEADER+-Regionen intensiv die Möglichkeiten von eigenen Veranstaltungen und der Informationstechnik genutzt, sich und die Umsetzung ihrer Entwicklungskonzepte in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Angaben dazu sind auf der jeweiligen Homepage der LAG und den Projektseiten der Vernetzungsstelle einzusehen. Die entsprechenden Internetadressen wurden bereits im Jahresbericht für das Jahr 2004 bekannt gegeben und sind zusätzlich über die Homepage der Deutschen Vernetzungsstelle abrufbar. Durch diese zahlreichen Aktionen der LEADER+-Regionen konnte die durch die Verwaltungsbehörde veranlasste Öffentlichkeitsarbeit reduziert werden.

4.2 Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Intervention

Die Sicherung der Qualität und Effizienz der Programmumsetzung ist gewährleistet durch

- den regelmäßigen Austausch zwischen den obersten Landesbehörden (Fondsverwalter); vgl. auch 4.2.1
- umfangreiche Verwaltungs- und Vor-Ort-Kontrollen (vgl. auch 4.2.2)
- ein effektives Begleit- und Bewertungssystem (vgl. auch 4.2.3)
- Maßnahmen zur Unterrichtung der Öffentlichkeit (vgl. auch 4.2.4)
- Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner (vgl. auch 4.2.5)
- Inanspruchnahme der Technischen Hilfe (vgl. auch 4.2.6)

4.2.1 Landesinterne Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik

Der Verwaltungsbehörde obliegt die Abstimmung der ressortspezifischen Interventionen in erster Linie mit den Strukturfondsverwaltern des EFRE und ESF. Programmplanung und -durchführung der Strukturfondsförderprogramme werden kontinuierlich miteinander abgestimmt. Zudem sind alle Fondsverwalter als stimmberechtigte Mitglieder in den Begleitausschüssen Ziel 2, Ziel 3 und LEADER + vertreten.

Die Festlegung der landespolitischen Ziele in den Förderprogrammen steht letztendlich in der Verantwortung des Landeskabinetts, das über den Fortgang der Förderprogramme zu unterrichten ist.

4.2.2 Verwaltungs- und Kontrollsystem

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Verwaltungsbehörde im Rahmen ihrer Hauptverantwortung für die Ordnungsmäßigkeit der Verwaltung und Durchführung der finanzierten Maßnahmen die erforderlichen Regelungen im Rahmen der OP-Aufstellung getroffen hat.

Ergänzend dazu wurden mit der jährlichen Unterrichtung der Kommission gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 die detaillierte Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ (Prüfpfad) vorgenommen. Die auf strukturellen Anpassungen der Landesverwaltung beruhenden Änderungen des Verwaltungs- und Kontrollsystems wurden der Kommission mit dem Änderungsantrag übermittelt und uneingeschränkt akzeptiert.

Damit wurden sämtliche gem. VO (EG) 438/2001 an das Verwaltungs- und Kontrollsystem für die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ zu stellenden Anforderungen abschließend durch die Kommission bestätigt.

Folgende Kontrollelemente wurden als ausreichend und sicher anerkannt:

- Durchführung des Zuwendungsverfahrens auf Ebene der kommunalen Gebietskörperschaften im Rahmen des eigenen Wirkungskreises, einschließlich Verwaltungskontrolle und technischer Prüfung.

- Prüfung der Konformität der Projekte mit den einschlägigen EU-Regelungen durch die jeweilige Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL).
- Abschließende Bestätigung der ordnungsgemäßen Projektumsetzung, Abrechnung und Kontrolle im Zuwendungsverfahren durch das jeweilige unabhängige Kommunal-/Kreisprüfungsamt.
- Erhebung, Plausibilitätskontrolle und Übermittlung der Projektdaten an die Verwaltungsbehörde durch die jeweilige Bezirksregierung (ab 2005 GLL).
- Gegenkontrolle und Erfassung der Abwicklungsdaten durch die Verwaltungsbehörde und Weiterleitung an die Zahlstelle.
- Stichprobenartige Prüfung der Projektunterlagen und des Verwaltungsverfahrens der Bewilligungsstellen durch die Verwaltungsbehörde.
- Plausibilitätskontrolle der Abwicklungsdaten durch die Zahlstelle, Feststellung der sonstigen Voraussetzungen für die Ausgabenbescheinigung gem. Art. 9 VO (EG) 438/2001 und Ermittlung der zu bescheinigenden Ausgaben.
- Systemprüfung (Stichprobenkontrolle gem. Art. 10 VO (EG) 438/2001) durch die Innenrevision.
- Abschlussvermerk zur Intervention nach internationalem Prüfstandard durch die Unabhängige Stelle auf der Basis der vorliegenden Stichprobenkontrollen.

Insgesamt ist damit auf allen Ebenen eine durchgehende Kontrolle der finanziellen Abwicklung gewährleistet. Im Rahmen der Projektumsetzung wurden im Berichtszeitraum drei Zahlungsanträge gestellt. Dazu ist festzustellen, dass bei sämtlichen Projekten im Verwaltungsverfahren vorgesehenen Verwaltungs-, Verwendungsnachweis- und Vor-Ort-Kontrollen nach der VO (EG) 438/2001 sowie die jeweils vorgesehene Schlusskontrolle des Rechnungsprüfungsamtes belegt wurden. Für nähere Erläuterungen wird auch auf den Bericht gem. Art. 13 VO (EG) 438/2001 verwiesen.

4.2.3 Begleit- und Bewertungssystem

Der niedersächsische Begleitausschuss kooperiert mit den Begleitausschüssen in Nordrhein–Westfalen und Schleswig–Holstein. Diese Zusammenarbeit wurde rück-

blickend von allen Beteiligten als positiv und für den LEADER+ - Prozess förderlich bezeichnet.

Zur Begleitung des LEADER + - Programms hat sich der niedersächsische Begleitausschuss am 25. Februar 2002 in Düsseldorf konstituiert. Er hat sich in dieser Sitzung eine Geschäftsordnung gegeben und die Ergänzende Programmplanung bestätigt. Das Protokoll dieser Sitzung liegt der Kommission vor.

In Kooperation mit den Begleitausschüssen der Länder Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein fand am 26. und 27. Mai 2008 die jährliche gemeinsame Sitzung in Nordrhein-Westfalen statt. Da für 2008 kein separater Jahresbericht erforderlich war und sich im Hinblick auf den bereits abgelaufenen Förderzeitraum kein Anlass zu gemeinsamen Weiterentwicklungen von LEADER+ ergab (die Leader-Ausrichtung der Förderperiode 2007-2013 erfolgte in anderen Gremien), wurde im Jahr 2009 auf eine gemeinsame Sitzung verzichtet. Der niedersächsische Begleitausschuss wird weiterhin im Rahmen der Erstellung des Schlussberichtes beteiligt.

Zur Koordinierung der Aktivitäten ist zudem ein Lenkungsausschuss eingerichtet worden, der im Jahr 2008 am 25.02. zu einer abschließenden Sitzung zusammengetreten ist. Der Lenkungsausschuss koordiniert die Durchführung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ auf lokaler Ebene, transportiert Erfahrungen und Informationen zwischen den LAGn, schlägt einheitliche Durchführungsmodalitäten vor und unterstützt die Abstimmung im Bereich Monitoring und Evaluierung. Darüber hinaus wurden Vorschläge zum Mitteleinsatz und der Mittelaufteilung zwischen den Gruppen erarbeitet, um unter den besonderen Anforderungen der n+2 Regelung einem möglichen Mittelverfall entgegenzuwirken. Nach Initiierung verschiedener Kooperationen koordinierte der Lenkungsausschuss die einzelnen Projekte, insbesondere auch hinsichtlich der Verteilung der im Titel 2 zur Verfügung stehenden Mittel.

Indikatoren zur Begleitung und Bewertung sind nach den Vorgaben der Kommission festgelegt worden. Die kontinuierliche Datenerfassung aller LEADER+ - Projekte erfolgt mittels eines Erfassungsbogens, in dem die finanziellen Abwicklungsdaten, Monitoring- und Evaluierungsdaten entsprechend den Vorgaben der Kommission enthalten sind. Die Erfassung und Übermittlung der Abwicklungsdaten hat sich inzwi-

schen gut eingespielt, allerdings konnte die Akzeptanz für die Notwendigkeit eines derart komplexen Berichtswesens dadurch nicht wesentlich gesteigert werden. Insbesondere unter Berücksichtigung der Kombination von Pilotstrategie und neuartiger Form der Organisation und Beteiligung der lokalen Akteure an der Projektfindung und Projektumsetzung sind die Anforderungen an ein derart hochwertiges Begleitsystem weiterhin kaum vermittelbar.

4.2.4 Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität

Im Rahmen des Programms wurden im Berichtszeitraum verschiedene Aktionen zur Publizität und Öffentlichkeitsarbeit nach Maßgabe der VO (EG) 1159/2000 durchgeführt. Dies schließt insbesondere mit ein, dass alle Zuwendungsempfänger mit der Bewilligung über die Beteiligung der Europäischen Union informiert wurden. Zusätzlich wurde im Berichtszeitraum durch eine Reihe von Presseberichten, Faltblättern pp. auf das niedersächsische LEADER+ - Programm aufmerksam gemacht. Auch auf internationalen Messen erfolgten Aktionen zu LEADER + und die Darstellung einzelner LEADER+ - Aktivitäten durch verschiedene Regionen, so z.B. im Jahr 2006 auf der Euregia oder 2007 im Rahmen der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin. Beide Veranstaltungen trugen zur Verbreitung des LEADER+ - Gedankens bei und stärkten gleichzeitig das Regionalbewußtsein der teilnehmenden Regionen und Akteure.

Eine besondere überregionale Funktion nimmt in diesem Zusammenhang die Deutsche Vernetzungsstelle ein.

4.2.5 Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner

Wie bereits bei der Programmerstellung findet auch bei der Programmumsetzung eine ständige Abstimmung der geplanten und laufenden Vorhaben mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern statt. Über den Abwicklungsstand werden die Wirtschafts- und Sozialpartner unter anderem auch durch den Jahresbericht LEADER+ informiert, den sie nach Beschlussfassung durch den Begleitausschuss erhalten. Des Weiteren erhalten die Wirtschafts- und Sozialpartner Gelegenheit, sich zu den The-

menbereichen des Begleitausschusses zu informieren und sich mit Anregungen zur effektiven Programmumsetzung einzubringen. In 2007 erfolgte die weitergehende Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartner vorrangig im Zusammenhang mit Informationsveranstaltungen zum Leader-Auswahlverfahren für die Förderperiode 2007-2013. Aufgrund des bevorstehenden Programmabschlusses wurde auf eine gesonderte Beteiligung der WISO-Partner verzichtet. Eine Beteiligung erfolgte Anlass bezogen zu einzelnen Themen. Die Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner auf Regions- und Projektebene findet in den Lokalen Aktionsgruppen statt.

4.2.6 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für Technische Hilfe nach den Vorgaben der VO (EG) 1685/2000 in der Fassung der VO (EG) 448/2004 wurden im Jahr 2008 Mittel in Höhe von knapp 47.900,00 € eingesetzt. Für die Restabwicklung 2009 erfolgte kein Mitteleinsatz aus der Technischen Hilfe. Die Mittel der Technischen Hilfe wurden gemäß den Ansätzen der Ergänzung zur Programmplanung in 2008 vorwiegend für folgende Ausgaben in Anspruch genommen:

- Sekretariat des Begleitausschusses
- Aktionen der Verwaltungsbehörde (z. B. Weiterbildung, technische Ausstattung, Unterstützung durch externe Experten).

Wie in den vorangegangenen Jahren lag auch im Berichtszeitraum der Schwerpunkt auf dem Bereich „Sekretariat des Begleitausschusses“. Damit setzt sich die Entwicklung der Vorjahre fort.

In der Umsetzungsphase des LEADER+ - Programms, insbesondere in den letzten Jahren, lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit nicht bei der Verwaltungsbehörde sondern bei den LAGn, die vor Ort den LEADER-Gedanken verbreiten und über die Arbeit der LAGn berichten. Gerade vor dem Hintergrund der neuen Förderperiode (2007-2013) wurde auf dieser lokalen Ebene LEADER verstärkt beworben. Die Verwaltungsbehörde verzichtete daher auf größere eigene Aktionen.

Eine detaillierte Betrachtung der eingesetzten Mittel erfolgt aufgrund kumulierter Werte im Rahmen des Schlussberichtes.

4.3 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung des LEADER+-Programms aufgetretenen signifikanten Probleme und der ergriffenen Maßnahmen

Wie auch in den letzten beiden Jahren konnten auch 2008 wieder überdurchschnittlich viele Projekte abgerechnet werden. Diese Entwicklung beruht vorwiegend darauf, dass von den LAGn viele Projekte mit mehrjähriger Laufzeit angestoßen wurden, die erst zum Ende der Förderperiode zur Abrechnung kamen. Aufgrund dieser Entwicklung und zahlreicher bewilligter Projekte konnte eine Ausschöpfung des Mittelkontingents mit dem letzten Förderjahr einschließlich der sechsmonatigen Verlängerung nahezu vollständig erreicht werden.

Da die letzten Umsetzungsjahre 2008/2009, insbesondere der Verlängerungszeitraum 2009, vorwiegend von der Restabwicklung ausstehender Projekte gekennzeichnet war, traten zusätzliche signifikante Probleme nicht auf. Auf die gesamte Entwicklung wird im Schlussbericht ausführlicher eingegangen.

Bedarf für eine zusätzliche mehrtägige Veranstaltung, wie sie zuletzt 2005 in Porta Westfalica gemeinsam mit Vertretern aus LAGn und Verwaltung der Bundesländer Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen stattfand, ergab sich im Berichtszeitraum nicht. Flankiert wurde das Beratungsangebot weiterhin durch die Aktivitäten der Deutschen LEADER+ – Vernetzungsstelle, die zu den unterschiedlichsten Themen regelmäßig Seminare und Publikationen angeboten hat.

Insgesamt ist der Aufwand, den die Landesdienststellen (zusehends auch Einzelfall bezogen) leisten müssen, im Vergleich zu anderen Förderprogrammen als unverhältnismäßig hoch einzustufen. Dies wurde auch als Ergebnis im Bericht zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung deutlich.

5. Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der anderen Gemeinschaftspolitiken

Das Programm für Niedersachsen berücksichtigt zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ alle relevanten Gemeinschaftspolitiken. Bei der Auswahl regionaler Entwicklungsstrategien werden die allgemeinen EU-Politiken (z. B. Gender Mainstreaming, Beschäftigung, Umwelt) berücksichtigt. Die aus Gemeinschaftssicht besonders wichtigen Grundsätze wie beispielsweise Abbau regionaler Ungleichgewichte und Beschäftigungsförderung, Prinzip der Nachhaltigkeit, Integration der Umweltwirkungen und die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sind bereits in den Auswahlkriterien aufgegriffen und operationalisiert worden. Die Ziele und Optionen des niedersächsischen LEADER + – Programms gelten den EU – Vorgaben entsprechend für kleinere ländlichen Gebiete, die sich mit einem für die Identität des Gebietes typischem Schwerpunktthema auseinandersetzen. Infolgedessen ist das Spektrum für ihre tatsächliche oder potentielle Verflechtung mit den Gemeinschaftspolitiken gleichwohl nur eingeschränkt zu betrachten.

Die Einhaltung der Vorschriften des europäischen Umweltrechts stellen Mindestanforderungen für die Durchführung dieses Programms dar. Ihre Anwendung erfolgt im Rahmen der planungs- und umweltrechtlichen Genehmigungsverfahren durch die jeweils fachlich zuständigen Bewilligungsbehörden. Alle für die Förderung vorgesehenen Projekte unterliegen den für sie vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren. Von Bedeutung sind vor allem die planungs-, naturschutz- und immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Dadurch wird weiterhin gewährleistet, dass Verschlechterungen der gemeldeten und geplanten NATURA 2000 - Gebiete durch Projekte im Rahmen von LEADER + nicht eintreten können.

Nachdem nunmehr alle Projekte abgeschlossen sind, kann zurückblickend festgestellt werden, dass nahezu die Hälfte aller Projekte als hauptsächlich umweltorientiert eingestuft werden können². Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das mittlere

² Die Einstufung der Projekte erfolgt im Rahmen der Indikatorenermittlung durch die Bewilligungsstellen unter Bezugnahme auf Angaben des Projektträgers.

Finanzvolumen von umweltorientierten Projekten erfahrungsgemäß deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Auch Projekte mit Schwerpunkten in anderen Bereichen haben vielfach positive Wirkungen für die Umwelt. Dies verdeutlicht die Verankerung des Umweltschutzgedankens in den Konzepten der LAGn.

Das niedersächsische LEADER+ - Programm steht Frauen und Männern gleichermaßen offen. Insofern ist das Prinzip der Chancengleichheit gewahrt. Darüber hinaus sind im Rahmen des Auswahlverfahrens gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategien, die im besonderen Maße zur Chancengleichheit beitragen, z. B. durch Strategien, die auf Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen, Zugang zu Versorgungseinrichtungen oder familienkompatible Arbeitsplätze abzielen, positiv bewertet und somit im Rahmen des Auswahlverfahrens als zusätzliches Qualitätskriterien in gewisser Weise bevorzugt worden. Auch fördern viele der abgeschlossenen Projekte die Gleichbehandlung. Zusätzlich geschieht dies auch über indirekte Wirkungen in Projekten, die ursprünglich auf einen anderen Schwerpunkt ausgerichtet sind. Bei der Umsetzung der LEADER + – Interventionen ist die Einhaltung der Gemeinschaftspolitiken elementarer Bestandteil des zuwendungsrechtlichen Verfahrens. Alle bisher durchgeführten Kontrollen konnten dies bestätigen. Letztendlich spiegelt sich dies auch im Ergebnis der Kontrolluntersuchung der EU-Rechnungskontrolle aus dem Dezember 2005 wider.

Anlagen:

Da die Ausgabenübersichten ebenso wie die Indikatoren und Monitoringtabellen kumuliert zu ermitteln und damit für den Berichtszeitraum identisch mit den Ergebnissen für den gesamten Programmzeitraum sind, erfolgt eine Darstellung im Rahmen des Schlussberichtes für den gesamten Programmzeitraum als Anlage zu Teil B (Schlussbericht).

B. Abschlussbericht über die Förderperiode 2000-2006

1. Operationeller Rahmen

1.1 Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008

1.1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen

Die Darstellung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen erfolgte im EPPD zusammen mit einer Beschreibung des Fördergebietes im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse. Für den Programmzeitraum kann festgehalten werden, dass es gegenüber dem Beginn der Förderperiode im Jahr 2000 zwar Veränderungen in der Ausgangslage gegeben hat, dass diese aber entweder so geringfügig waren, dass sie keine Anpassung der daraus abgeleiteten Programmaspekte erforderten oder dass die Entwicklungstrends bestehen blieben.

Beispielhaft kann hier zum einen die zunehmende Verknappung der Mittel der öffentlichen Haushalte genannt werden. Dies erforderte verstärkte Anstrengungen der Projektträger, um die notwendige Kofinanzierung bereitzustellen, da in Niedersachsen für LEADER+ keine Landesmittel zur Verfügung stehen.

Zum anderen hatte die trotz zwischenzeitlich positiver Tendenzen weiterhin schwierige Wirtschaftslage und die Probleme im Bereich der Beschäftigung zur Folge, dass die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen einerseits noch wichtiger, andererseits aber auch noch schwieriger zu realisieren sein wird.

Im letzten Jahr des Förderzeitraums haben sich allerdings infolge der Konjunkturkrise signifikante Änderungen der sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie des Arbeitsmarktes ergeben, die sich schwerpunktmäßig in der zweiten Jahreshälfte 2008 sowie im Jahr 2009 auswirkten. Durch die ohnehin angespannte Haushaltslage in vielen Gemeinden verzögerte sich die Umsetzung der LEADER+ - Projekte zum Teil recht deutlich. Vor diesem Hintergrund wurde im Dezember 2008 eine Verlängerung

des Endtermins der Zuschussfähigkeit der Ausgaben bis zum 30.06.2009 beantragt, was von der Europäischen Kommission genehmigt wurde.

Die Bevölkerung erreichte in Niedersachsen Ende 2004 mit knapp über 8 Mio. Einwohnern den Hochpunkt. Seit diesem Zeitpunkt befindet sich Niedersachsen in der Phase des demographischen Rückgangs, dieser Trend setzte sich bis zum Ende des Programmzeitraums fort. Niedersachsen hatte nach Daten des statistischen Landesamtes (NLS) am 30.11.2008 insgesamt 7.974.244 Einwohner. Der Bevölkerungsrückgang lag damit im Bundestrend. Hervorgerufen wurden er vorwiegend durch einen sehr starken Geburtenrückgang und eine Abschwächung der Zuwanderungsgewinne. Das historisch hohe Geburtendefizit konnte durch die Wanderungsgewinne nicht ausgeglichen werden, so dass es langfristig zu dem beschriebenen Bevölkerungsrückgang kam. Damit ist der demographische Wandel auch ein bedeutender Faktor in der Entwicklung des ländlichen Raums. Gerade in der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ kann sich die Zielsetzung der Projekte verstärkt an dieser Entwicklung ausrichten und die Regionen in ihren Bemühungen unterstützen, obgleich LEADER+ aufgrund seiner begrenzten finanziellen Möglichkeit nur standortbezogene Impulse setzen kann.

Der Arbeitsmarkt konnte nachhaltig von der dynamischen Entwicklung der letzten Jahre profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen ist in den letzten Förderjahren des LEADER+ - Programms in Niedersachsen gestiegen und lag über dem Niveau der Vorjahre. Das niedersächsische Erwerbstätigenwachstum entspricht damit dem bundesweiten Trend. Von dem Beschäftigungszuwachs konnten breite Teile der niedersächsischen Wirtschaftsstruktur profitieren. Insbesondere die ausgesprochen positive Arbeitsmarktentwicklung des Jahres 2007 wirkte sich stark auf die Arbeitslosigkeit aus. Auf dieser Grundlage konnten die Auswirkungen der Konjunkturkrise auch auf dem Arbeitsmarkt in Grenzen gehalten werden. Um diese positiven Entwicklungen zu verstetigen, war es nach wie vor notwendig, das Wirtschaftspotential der ländlichen Räume konsequent zu fördern und zu nutzen. Gerade im ländlichen Raum galt es Arbeitsplätze vor Ort zu sichern und dem Rückbau der Infrastruktur entgegenzuwirken, um damit die Lebensqualität in den Regionen langfristig zu erhalten. Globalisierung und Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen wirkten sich auch gerade

in den ländlichen Räumen Niedersachsens aus und führen zu einem verschärften Wettbewerb der Regionen. Zusammenfassend ist damit für den Bereich der Bevölkerungsentwicklung und des Arbeitsmarkts festzustellen, dass insgesamt keine wesentlichen Änderungen der Trends in Bezug auf die erwarteten Entwicklungen des LEADER+-Programms stattgefunden haben, auch wenn sich dies im Jahr 2008 vor dem Hintergrund der Konjunkturkrise zunächst anders darstellte.

Die touristische Entwicklung ist in Niedersachsen während des LEADER+ - Umsetzungszeitraums als positiv einzustufen. Der Trend zu Kurzurlauben kam den LEADER+-Regionen zu Gute. Durch die effektive Verbesserung der touristischen Infrastruktur und der Steigerung der Attraktivität in den Regionen konnten viele LAGn von dieser Entwicklung partizipieren. In vielen Regionen wurde ein Nachholbedarf erkannt und neue touristische Aktionen gestartet.

1.1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken

Hinsichtlich nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken haben sich während des gesamten Programmzeitraums keine signifikanten Änderungen ergeben. Die im EPPD getroffenen Aussagen sind daher grundsätzlich weiterhin gültig. Auch in diesen Zeitraum gefallene Landtags- oder Kommunalwahlen hatten auf die Umsetzung des LEADER+ - Programms keine bzw. nur sehr begrenzte Auswirkungen.

Im Zuge der Landtagswahlen im Programmzeitraum wurden die Aufgabenbereiche der einzelnen Ministerien verändert, wodurch sich auch die Bezeichnung einzelner Ministerien änderte. Seit März 2008 heißt das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz „Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung“. Auswirkungen hinsichtlich LEADER+ haben sich daraus allerdings nicht ergeben.

Eine im Jahr 2004 abgeschlossene Verwaltungsreform erforderte durch die Abschaffung der Bezirksregierungen eine Umstellung des Verwaltungsverfahrens. Die Aufgaben der Bezirksregierungen, insbesondere die Konformitätsprüfung der LEADER+ - Projekte, wurden durch vier Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und

Liegenschaften (GLL) - und dort die Ämter für Landentwicklung - in den ehemaligen Standorten der Bezirksregierungen übernommen. Diese Änderung erfolgte zum 01.01.2005 und sorgte vorübergehend zu gewissen Verzögerungen in der Programmabwicklung. Im Ganzen haben sich die neuen Strukturen aber schnell etabliert.

1.1.3 Änderungen des politischen Bezugsrahmens

Hinsichtlich des politischen Bezugsrahmens ergaben sich während des gesamten Programmzeitraums keine signifikanten Änderungen.

1.2 Auswirkungen der Änderungen der Rahmenbedingungen auf die Kohärenz zwischen den einzelnen Fonds oder anderen Interventionen

Parallel zur Gemeinschaftsinitiative LEADER+ erfolgten in Niedersachsen während der Förderperiode 2000-2006 umfangreiche Förderungen im Rahmen des EAGFL (PROLAND-Programm) sowie durch die Strukturfonds EFRE und ESF (Ziel 2- und Ziel 3-Programm). Ferner wurden die Gemeinschaftsinitiativen INTERREG und EQUAL in abgegrenzten Teilen des Programmgebietes umgesetzt.

Die Kohärenz zwischen den einzelnen Interventionen wurde im EPPD ausführlich beschrieben. Das niedersächsische LEADER+ - Programm spiegelt grundsätzlich die Zielsetzungen des PROLAND - Programms wie auch der Ziel 2- und Ziel 3-Programme wider und setzt sowohl in inhaltlicher als auch in methodischer Hinsicht Akzente. Die Entwicklungsstrategien der LAGn auf lokaler Ebene ergänzen diese sinnvoll und konzentrieren die begrenzten Mittel der EU auf die erfolgversprechendsten Projektideen.

In der Ex-Post-Bewertung des PROLAND - Programms wurden zudem evidente inhaltliche Überschneidungen mit dem LEADER+ - Programm festgestellt, deren Förderungen allerdings auf einem anderen methodischen Ansatz basieren, der intensiv auf die entstandenen regionalen Strukturen und Prozesse sowie die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Regionen eingeht. Insofern kann die Überführung des Lea-

der-Ansatzes in den ELER ab 2007 gleichsam als logische Folge der beschriebenen Entwicklungen gesehen werden.

Der Verwaltungsbehörde oblag die Abstimmung der ressortspezifischen Interventionen in erster Linie mit den Strukturfondsverwaltern des EFRE und ESF im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. In der Programmplanung und -durchführung der Strukturfondsförderprogramme erfolgten kontinuierlich Abstimmungen untereinander. Zudem sind alle Fondsverwalter als stimmberechtigte Mitglieder in den Begleitausschüssen Ziel 2, Ziel 3 und LEADER+ vertreten. Das PROLAND - Programm wurde wie auch das LEADER+ - Programm im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung umgesetzt. Eine intensive Abstimmung war insofern gewährleistet.

Die Festlegung der landespolitischen Ziele in den Förderprogrammen steht letztendlich in der Verantwortung des Landeskabinetts, das über den Fortgang der Förderprogramme zu unterrichten ist.

Während des gesamten LEADER+ - Programmzeitraums konnte eine kontinuierliche Abstimmung gewährleistet werden, die sich auch in der neuen Förderperiode weiter fortsetzt. Signifikante Änderungen in Ablauf oder Verfahren gab es nicht.

2. Stand der Durchführung der Schwerpunkte und Maßnahmen

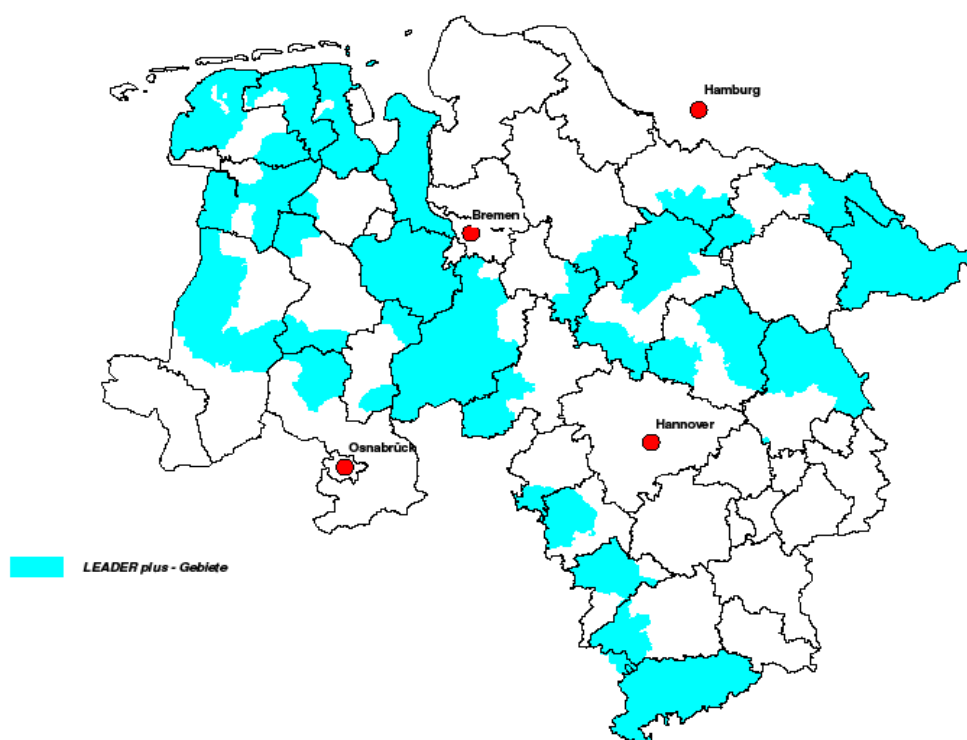
Das Einheitliche Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Niedersachsen zur Förderung des ländlichen Raumes im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates vom 21. Juni 1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds und gemäß der Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 14. April 2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER+-K (2000) 946 endg. DE) erstellt und am 9. No-

vember 2000 bei der Kommission eingereicht. Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode (LEADER II) sind in die Gestaltung des EPPD eingeflossen.

Mit der Entscheidung vom 17.12.2001 über die Gewährung eines Zuschusses aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL), Abteilung Ausrichtung hat die Kommission das Programm genehmigt. Grundlage für die Durchführung des EPPD war die Endfassung vom November 2001.

Gemäß Punkt 35 Absatz 2 der Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ wurde der Kommission zusätzlich eine nicht genehmigungspflichtige Ergänzung zur Programmplanung übermittelt. Die Ergänzung zur Programmplanung wurde vom Begleitausschuss am 25.02.2002 bestätigt. Das genehmigte Programm und die Ergänzung zur Programmplanung bildeten die Grundlage der LEADER+ - Förderung in Niedersachsen. Das Land Niedersachsen hat die Teilnahme an der Gemeinschaftsinitiative horizontal im gesamten ländlichen Raum Niedersachsens angeboten. Ausgenommen vom ländlichen Raum und damit vom LEADER+ - Gebiet wurden kreisfreie Städte.

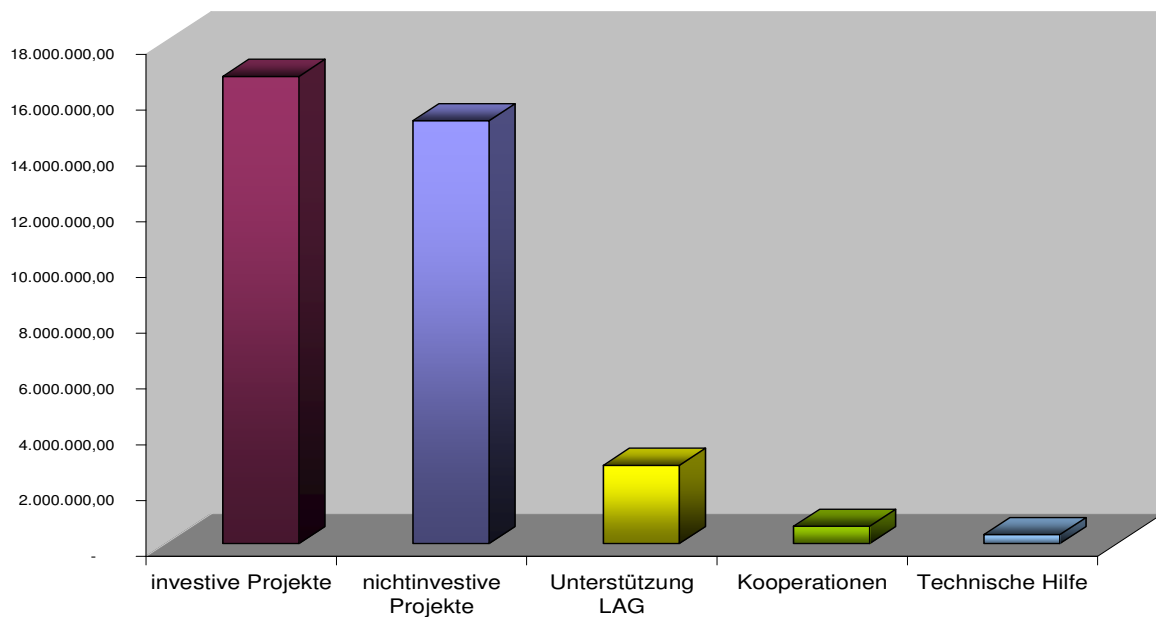
Im Rahmen des LEADER+-Programms wurden in einem öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb aus 25 Bewerbungen 17 Regionale Entwicklungskonzepte (REKs) und Lokale Aktionsgruppen (LAGn) zur Umsetzung von für die entsprechenden Gebiete entwickelten Strategien ausgewählt. Die Auswahl der LAGn wurde am 14. Januar 2002 bekannt gegeben. Die ausgewählten LAGn deckten gut ein Drittel des ländlichen Raums in Niedersachsen ab.



2.1 Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele

Nach anfänglichen Umsetzungsproblemen - auch begründet in der späten Programmgenehmigung - hat sich die Umsetzung des Programms stetig deutlich verbessert, insbesondere in der zweiten Hälfte des Programmzeitraums wurden verstärkt Projekte umgesetzt und abgerechnet.

Ein beschleunigter Mittelabfluss konnte auch durch eine Änderung der Finanzpläne hinsichtlich der Mittelverteilung zwischen Maßnahme 1 (investive Projekte) und Maßnahme 2 (nicht investive Projekte) erreicht werden. Mit einer Aufstockung der Mittel in Maßnahme 1 und Reduzierung der Ansätze in Maßnahme 2 wurde ein nahezu gleich hoher Mitteleinsatz in beiden Maßnahmen angestrebt. Dieses Ziel konnte - wie die nachfolgende Grafik zeigt - erreicht werden. Die genauen Auszahlungsbeträge und öffentlichen Kosten sind den Anlagen 1a und 1b zu diesem Bericht zu entnehmen. Das nachstehende Diagramm gibt einen grafischen Eindruck zur Verteilung der Mittel.



Zusätzlich wurden über einen Änderungsantrag im Jahr 2004 die Ansätze im Titel 2 (Kooperationen) zu Gunsten des Titel 1 (investive und nichtinvestive Maßnahmen) reduziert, nachdem sich in der Zwischenevaluierung zeigte, dass für die Umsetzung von Kooperationsprojekten ein gewisser Vorlauf und gefestigte Organisationsstrukturen in den LAGn benötigt werden.

Bei Aufstellung des EPPD wurden insgesamt sieben Programmziele erarbeitet:

- Stärkung der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften
- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
- Soziale Gerechtigkeit
- Belebung und Stärkung der regionalen und lokalen Struktur
- Stärkung regionaler Kompetenz und Selbstorganisationsfähigkeit
- Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit anderen Regionen
- Einbindung der lokalen Entwicklungserfahrungen in regionale, nationale und internationale Informationsnetzwerke

Aus diesen Zielen haben sich die Kriterien für die LAGn im Auswahlverfahren abgeleitet. Für die Programmumsetzungen lassen sich diese Ziele direkt den Programmschwerpunkten/Titeln sowie den programmierten Maßnahmen zuordnen:

- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“
- Maßnahme 1 „Investive Projekte“
- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“
- Maßnahme 2 „Nichtinvestive Projekte“
- Titel 1 - „Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien“
- Maßnahme 3 „Unterstützung der LAG“
- Titel 2 - „Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen“
- Titel 3 Vernetzung

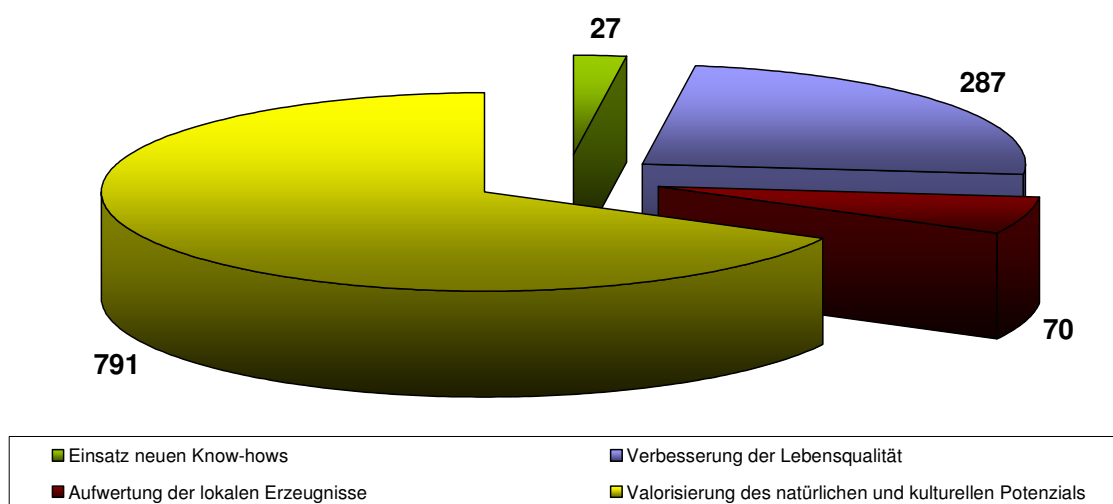
Gleichzeitig spiegeln sich die Programmziele in den Förderschwerpunkten der umgesetzten Projekte wider.

Förderschwerpunkt	öffentliche Ausgaben	%
Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum	15.674.558	24,07
Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potentials einschließlich der Steigerung des Wertes von Flächen im gemeinschaftlichen Interesse, die unter Natura 2000 ausgewählt wurden.	43.880.679	67,38
Aufwertung lokaler Erzeugnisse	3.786.627	5,81
Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Erzeugnisse und Dienstleistungen der Gebiete	1.783.085	2,74
Gesamt	65.124.950	100,00

In der Tabelle ist die Verteilung der Ausgaben in den Titeln 1 und 2 über alle Maßnahmen hinweg dargestellt. Die Ausgaben zur Unterstützung der LAG sowie zur Technischen Hilfe lassen sich keinem übergeordneten Thema der LEADER+ - Leitlinien zuordnen.

Bereits in den ersten Jahren der Programmumsetzung zeichnete sich eine Schwerpunktsetzung der LAGn auf den Bereich „Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potentials“ ab. Diese Entwicklung setzte sich im gesamten Programmzeitraum fort. Als zweiter Schwerpunkt etablierte sich mit deutlichem Abstand zu den Übrigen der Bereich „Verbesserung der Lebensqualität“. Damit kann festgestellt werden, dass die Nutzung und Aufwertung der jeweiligen regionalen Potentiale von den Regionen als zentraler Ansatzpunkt empfunden wurde.

Ein gleiches Bild zeigt sich, wenn statt der eingesetzten Mittel die Anzahl der durchgeführten Projekte betrachtet wird. Dies ist im nachfolgenden Diagramm dargestellt. Die weitaus meisten Projekte dienen der „Valorisierung natürlichen und kulturellen Potentials“ (791), mit Abstand gefolgt von Projekten mit dem Schwerpunkt „Verbesserung der Lebensqualität“ (287). Ein geringer Anteil der Projekte entfällt auf „Aufwertung lokaler Erzeugnisse“ (70) oder „neue Technologien“ (27). Die ebenfalls im Titel 1 abgerechneten Projekte der Maßnahme „Unterstützung der LAG“ blieben bei dieser Betrachtung unberücksichtigt. Gleiches gilt für Projekte aus der Technischen Hilfe.



Auch die LEADER+ - Regionen selber haben den Erfolg und die Zielerreichung der jeweiligen Regionalen Entwicklungskonzepte untersucht. Die Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Untersuchungen sind als Anlage 4 diesem Bericht beigelegt.

2.2 Quantifizierung der Indikatoren (materielle Outputindikatoren, Ergebnisindikatoren, Wirkungsindikatoren) auf der jeweils geeigneten Ebene

Über das Monitoringsystem konnten ausreichende Informationen für eine effiziente Programmsteuerung gesammelt werden. Die Auswertung dieser Daten über den gesamten Programmzeitraum ergibt das nachfolgend dargestellte Bild.

Bereits im LEADER+ - Auswahlverfahren war aus den Zielsetzungen der einzelnen REKs eine überwiegende Ausrichtung auf den Bereich Tourismus erkennbar. Dieser war überwiegend zumindest eines der Strategieziele, häufig auch das Hauptziel. In der Programmabwicklung hat sich diese Schwerpunktsetzung dann bestätigt. Dies spiegelt sich auch in der Auswertung der aggregierten Monitoringdaten aus dem Titel 1 wider, wo Interventionsbereiche aus dem Bereich Tourismus in mehr als 50 % der Projekte angegeben wurden. Im Einzelnen stellen sich die Interventionsbereiche wie folgt dar:

- 1310 Förderung des ländlichen Fremdenverkehrs (EAGFL) mit 19,20 % der getätigten Ausgaben und 193 Vorhaben
- 171 Sachinvestitionen im Fremdenverkehr (EFRE) mit 17,99 % der getätigten Ausgaben und 120 Vorhaben
- 172 immaterielle Investitionen im Fremdenverkehr (EFRE) mit 14,99 % der getätigten Ausgaben und 189 Vorhaben

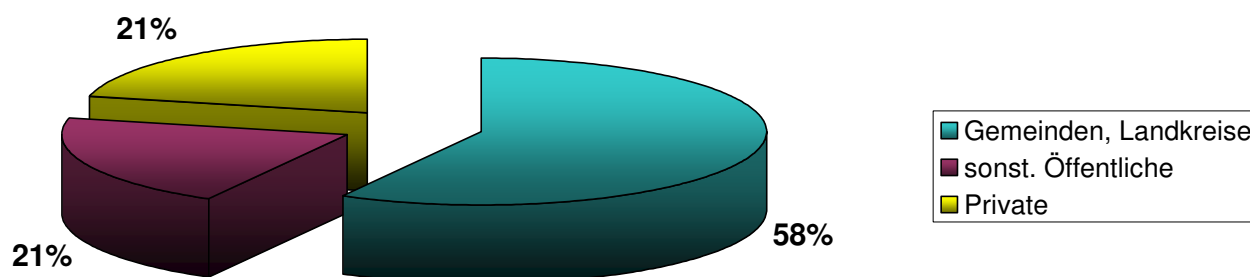
Weitere wichtige Zielsetzungen waren einerseits die Erneuerung und Entwicklung von Dörfern und ländlichen Gebieten sowie der Erhalt des ländlichen Kulturgutes (Interventionsbereich 1306) mit 13,51 % der getätigten Ausgaben und 134 Vorhaben. An dritter Stelle folgt der Schutz der Umwelt im Zusammenhang mit der Erhaltung von Land, Forst und Landschaft (Interventionsbereich 1312) mit 8,79 % der getätigten Ausgaben und 77 Projekten.

Bei den Kooperationsprojekten im Titel 2 ist eine nahezu vollständige Ausrichtung auf den Interventionsbereich Tourismus (171, 172, 173 bzw. 1310) festzustellen. Von sechs durchgeführten Kooperationsprojekten ist lediglich eines nicht diesem Bereich zuzuordnen. Es handelt sich bei allen Vorhaben um gebietsübergreifende Kooperationen, die nicht nur zwischen den niedersächsischen LAGn stattfanden, sondern auch in Zusammenarbeit mit den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Thüringen. Durch die breit angelegte Beteiligung der Akteure im ländlichen Raum erfordern gerade Kooperationsprojekte relativ viel Zeit für Entscheidungsprozesse und Umsetzung. Daher verwundert es nicht, dass Projekte im Titel 2 ausschließlich in den letzten Programmjahren ab 2007 abgerechnet wurden.

Transnationale Kooperationen mit Beteiligung niedersächsischer LAGn hat es im LEADER+ - Programmzeitraum nicht gegeben. Ursachen hierfür waren meist unterschiedliche Förderrichtlinien und Maßnahmebeschreibungen, wodurch die Suche nach einer gemeinsamen Fördergrundlage erschwert wurde, aber auch der weitaus höhere Vorbereitungs- und Abstimmungsbedarf.

Verschiedene Kooperationsprojekte mit standortbezogenen Investitionen wurden darüber hinaus im Rahmen des Titels 1 durchgeführt und abgerechnet. Viele LAGn schreckten vor dem zusätzlichen (Verwaltungs-)Aufwand bei der Umsetzung von Projekten im Titel 2 zurück und konnten die Projektziele auch durch eine Umsetzung in „Einzelprojekten“ erreichen.

Das Land Niedersachsen hat im LEADER+ - Programm keine eigenen Landesmittel eingesetzt. Die national-öffentlichen Mittel wurden vorwiegend durch Gemeinden bzw. Landkreise oder aber durch gleichgestellte öffentliche Einrichtungen bereitgestellt. Daher ist der weitaus überwiegende Anteil der Projektträger bzw. Antragsteller auch im öffentlichen Bereich angesiedelt. Auch Privatpersonen waren häufig in Projekten involviert, ohne dass sie in den Förderstatistiken als Antragsteller auftraten. Die Anzahl der tatsächlich privat engagierten Akteure dürfte daher weitaus größer sein, als sich dies aus den Statistiken ablesen lässt. Die nachstehende Grafik veranschaulicht die Verteilung der Projektträger auf die Bereiche Gemeinden/Landkreise, sonstige Öffentliche und Private.



Zusätzlich zu dem von der Kommission vorgegebenen Monitoring-System wurde auf Ebene der LAGn in eigener Verantwortung ein Prozess- und Projektmonitoring

durchgeführt. Hierfür wurden Mindestanforderungen zu folgenden Aspekten formuliert:

- Kontrolle, ob das Vorhaben wie geplant durchgeführt wurde
- Überwachung, ob die erreichten Ergebnisse zur Zielerreichung des Programms und der Entwicklungsstrategie beitragen
- Frühzeitige Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen und Probleme
- Dokumentation von Erfahrungen

Damit wurde Fehlentwicklungen in der Umsetzung der Entwicklungsstrategie der LAGn frühzeitig vorgebeugt. Die Ergebnisse flossen direkt in die Beratung des Regionalmanagements bzw. der Verwaltungsstellen ein. Gleichzeitig bildeten sie die Grundlage für LAG-interne Evaluierungen.

Um die Daten, die nach unterschiedlichen Strukturen in den einzelnen LAGn erhoben wurden, vergleichbar und auf Programmebene aggregierbar zu machen, wurden zentrale Indikatoren definiert, die in allen LAGn einheitlich zu den Projekten zu erfassen waren. Die LAGn haben für diese Indikatoren jeweils Zielwerte festgelegt. Eine Übersicht zu den Indikatoren einschließlich der Gegenüberstellung zu den Zielwerten ist als Anlage 3 diesem Bericht angefügt.

3. Finanzielle Abwicklung

Das niedersächsische LEADER+ - Programm wurde am 17.12.2001 von der Europäischen Kommission genehmigt. Die Genehmigung enthielt die nachfolgend genannten Mittelansätze:

	Gesamt öffentliche Ausgaben [€]	Beteiligung EAGFL [€]	Nationale öffentl. Aufwendungen [€]
Titel 1	61.438.200,00	30.719.100,00	30.719.100,00
Titel 2	6.906.000,00	3.453.000,00	3.453.000,00
Technische Hilfe	715.800,00	357.900,00	357.900,00
Gesamt	69.060.000,00	34.530.000,00	34.530.000,00

Im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse der Zwischenevaluierung und der Einplanung der Indexierungsmittel erfolgten finanzielle Änderungen im Programm. Mit Datum vom 19.11.2004 erfolgte daraufhin eine Anpassung der Genehmigung der Kommission. Zusätzlich konnten zuletzt im Jahr 2006 zusätzliche Mittel aus den Kontingenten anderer Bundesländer übernommen werden. Der entsprechende Änderungsantrag wurde mit Datum vom 16.11.2006 von der Kommission genehmigt. Die geänderten Mittelansätze sind nachfolgend dargestellt:

	Gesamt öffentliche Ausgaben [€]	Beteiligung EAGFL [€]	Nationale öffentl. Aufwendungen [€]
Titel 1	68.082.400,00	34.041.200,00	34.041.200,00
Titel 2	2.523.600,00	1.261.800,00	1.261.800,00
Technische Hilfe	740.000,00	370.000,00	370.000,00
Gesamt	71.346.000,00	35.673.000,00	35.673.000,00

Aufgrund der Empfehlungen aus der Zwischenevaluierung erfolgte eine Verschiebung von Mitteln aus dem Titel 2 (Kooperationen) in den Titel 1 (Umsetzung der Entwicklungsstrategie) in erheblichem Maß. Bezüglich Titel 2 hatte sich gezeigt, dass aufgrund der hohen Anforderungen an Kooperationen und dem deutlich höheren Vorbereitungs- und Verwaltungsaufwand diese von den LAGn nur angestrebt wurden, wenn ein überdurchschnittlich hoher ökonomischer Nutzen gesehen wurde. Damit erwies sich das Thema Kooperation schwieriger als erwartet mit der Folge eines Mittelabflusses erst in den letzten Umsetzungsjahren, vorwiegend im Jahr 2008.

Indexierungsmittel und zusätzliche Mittel aus den Kontingenten anderer Bundesländer wurden nahezu vollständig im Titel 1 eingesetzt.

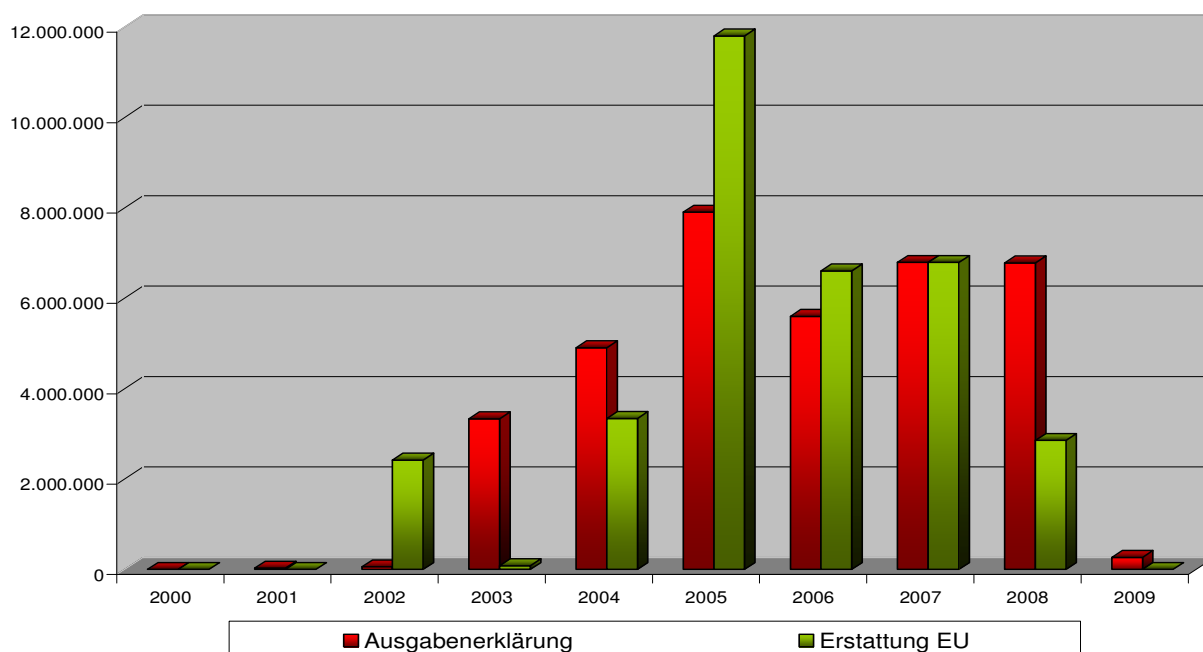
Im gesamten Förderzeitraum, der nach Verlängerung der Frist für die Zuschussfähigkeit der Ausgaben die Jahre 2000 bis 2009 umfasst, wurden 13 Teilzahlungsanträge gestellt. Zusammen mit dem Schlussbericht erfolgt ein Schlusszahlungsantrag, in dem die Erstattung der bis zum 31.12.2008 noch nicht abgerechneten Projekte beantragt wird.

Ein Vorschuss in Höhe von 2.417.100,00 € (entsprechend 7 % des genehmigten Ansatzes) wurde von der EU am 21.03.2002 gezahlt. Auf die Vorschusszahlung sind keine Zinsen angefallen, weil dieser Betrag im Rahmen des Haushaltsrechts der Liquidität des LEADER+ - Programms diene.

Im Programmjahr 2002 konnten, bedingt durch die späte Programmgenehmigung, noch keine Ausgaben geleistet und zur Erstattung beantragt werden.

Die Gesamtbeträge der im Programmzeitraum von der Zahlstelle bescheinigten und in Zahlungsanträgen beantragten sowie die von der EU erstatteten Ausgaben sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen. Insgesamt wurden im Rahmen der „n+2“-Regelung die veranschlagten Mittel zu 99,9 % verausgabt.

Die bescheinigten und durch Zahlungsanträge beantragten Ausgaben sowie die von der Europäischen Kommission erhaltenen Zahlungen sind mit den genauen Werten tabellarisch dargestellt und als Anlage 2 diesem Bericht angefügt. Die folgende Grafik bietet vorab einen Überblick über die zeitliche Verteilung der Ausgabenerklärungen sowie der EU-Erstattungen.

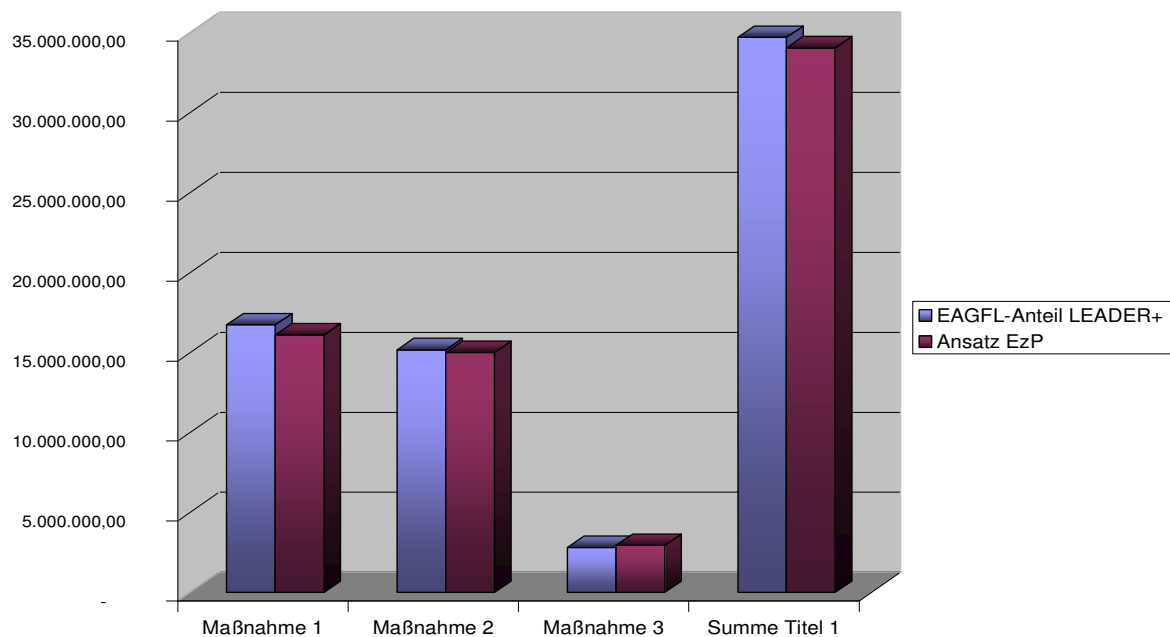


Gemäß Ziffer 8.2 der Abschlussleitlinien ist eine Gemeinschaftsbeteiligung auch an Ausgaben möglich, welche die im Finanzplan der Entscheidung der Europäischen Kommission aufgeführten Ansätze um 2 % überschreiten. Von dieser Regelung hat Niedersachsen bezogen auf die Ansätze im Titel 1 Gebrauch gemacht. Nicht benötigte Mittel aus den Titeln 2 (Kooperation) und 4 (Technische Hilfe) wurden dem Titel 1 für weitere Projekte der LAGn zur Verfügung gestellt. Damit stellt sich der Mittelabfluss im Vergleich zum Finanzplan der letzten Entscheidung der Kommission wie folgt dar:

	EAGFL-Anteil LEADER+	Genehmigung	%
Titel 1	34.700.149,00	34.041.200,00	101,9
Titel 2	618.117,00	1.261.800,00	49,0
Titel 4	320.475,00	370.000,00	86,6
Summe	35.638.741,00	35.673.000,00	

In der Ergänzung zur Programmplanung (EzP) erfolgte zusätzlich zum EPPD eine Aufteilung der Mittel aus dem Titel 1 auf drei Maßnahmen, und zwar Maßnahme 1 (investive Projekte), Maßnahme 2 (nichtinvestive Projekte) und Maßnahme 3 (Unter-

stützung der LAG). Die Ansätze aus den Titeln 2 (Kooperationen) und 4 (Technische Hilfe) wurden nicht weiter unterteilt. Hinsichtlich der in der EzP aufgeführten Gesamtansätze und vorgenannten Aufteilung der Titelansätze auf die Maßnahmen im Titel 1 hat sich die finanzielle Umsetzung des Programms wie erwartet entwickelt. Aufgrund der Empfehlungen aus der Zwischenevaluierung erfolgte 2004 eine Änderung der Ansätze hin zu Maßnahme 1 (investive Projekte) und Maßnahme 2 (nichtinvestive Projekte).



Als Gründe für die nahezu gleichgroßen Ansätze bei investiven Projekten und nichtinvestiven Projekten und damit die Verschiebung der Mittel sind zu nennen:

- Nach der anfänglichen verstärkten Förderung von Studien und Konzepten wurden vermehrt Gelder für die Realisierung dieser Planungen benötigt.
- Investive Projekte haben vielfach höhere Gesamtausgaben als nichtinvestive Projekte, daher werden mit wenigen Projekten bereits größere Summen umgesetzt.
- In der Bevölkerung werden Studien und Konzepte wenig wahrgenommen. Erst bei Realisierung und dadurch entstehenden sichtbaren Veränderungen kann eine Akzeptanz bei den Akteuren erreicht werden.

Ab dem Jahr 2004 hat sich der Umsetzungsstand des LEADER+ - Programms erheblich verbessert, was wahrscheinlich unter anderem auch in der Mittelanpassung begründet ist.

3.1 Zusammenfassende Tabellen mit Darstellung des Gesamtbetrages der bescheinigten von der Zahlstelle effektiv getätigten Ausgaben für die einzelnen Maßnahmen

3.1.1 Vorhaben, die noch nicht abgeschlossen oder operationell sind

Alle in den Zahlungsanträgen einschließlich des Schlusszahlungsantrags abgerechneten Projekte wurden bis zum 30.06.2009 - Fristende der Zuschussfähigkeit der Kosten - abgeschlossen und sind operationell. Dies war zwingende Voraussetzung für die Förderung aus Mitteln des LEADER+ - Programms.

3.1.2 Vorhaben, die aufgrund von Rechts- oder Verwaltungsverfahren ausgesetzt sind

Es gibt keine im Rahmen des LEADER+ - Programms Niedersachsen geförderten Projekte, die Gegenstand eines Gerichtsverfahrens oder einer Verwaltungsbeschwerde mit aufschiebender Wirkung sind. Für alle mit dem Programm abgerechneten Projekte ist das Verwaltungsverfahren insbesondere in finanzieller Hinsicht abgeschlossen. Zusätzliche Meldungen sind mit dem Programmabschluss daher entbehrlich.

3.2 Zusammenfassende Tabellen zum Stand der finanziellen Abwicklung unter Verwendung der finanziellen Indikatoren gem. Art. 36 (2) VO(EG) 1260/99 und zu den Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt auf Maßnahmeebene

Die Tabelle zur finanziellen Abwicklung und Gesamtausgaben auf Maßnahmeebene sind diesem Bericht als Anlagen 1a und 1b angefügt.

4. Verwaltung

4.1 Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

Während der gesamten Programmlaufzeit wurde die Qualität und Effizienz der Programmumsetzung durch folgende Punkte gewährleistet:

- einen regelmäßigen Austausch zwischen den obersten Landesbehörden, insbesondere den einzelnen Fondsverwaltern
- ein umfangreiches Verwaltungs- und Kontrollsystem einschl. Vor-Ort-Kontrollen
- ein effektives Begleitungs- und Bewertungssystem
- Maßnahmen zur Unterrichtung der Öffentlichkeit
- die intensive Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner
- die Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

4.1.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle (Überprüfungen der laufenden Verwaltungstätigkeit) und die Bewertung, einschl. der Modalitäten für die Datenerfassung

4.1.1.1 Maßnahmen zur Begleitung

Der niedersächsische Begleitausschuss kooperierte mit den Begleitausschüssen in Nordrhein–Westfalen und Schleswig–Holstein. Diese Zusammenarbeit wurde rückblickend von allen Beteiligten als positiv und für den LEADER+ - Prozess förderlich bezeichnet.

Zur Begleitung des LEADER+ - Programms hat sich der niedersächsische Begleitausschuss am 25. Februar 2002 in Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen) konstituiert. Stimmberechtigte Mitglieder sind ein Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr - als Fondsverwalter der Strukturfonds -, ein Vertreter des niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz sowie ein Vertreter des Bundes und der Vorsitzende des LEADER+ - Lenkungsausschusses. Die Europäische Kommission ist mit beratender Stimme im niedersächsischen Begleit-

ausschuss LEADER+ vertreten. Der Begleitausschuss hat sich in dieser Sitzung eine Geschäftsordnung gegeben und die Ergänzung zur Programmplanung bestätigt.

In seiner Sitzung am 17. und 18.06.2003 in Hessisch Oldendorf (Niedersachsen) billigte der Begleitausschuss den ersten Jahresbericht. Weitere Themen waren ein drohender Mittelverfall aufgrund der n+2-Regelung und der Sachstand zur Zwischenevaluierung.

Neben dem Jahresbericht stimmte der Begleitausschuss in der Sitzung am 29. und 30.06.2004 in Hodorf (Schleswig-Holstein) einem Änderungsantrag zum niedersächsischen Programm zu. Der Änderungsantrag enthielt finanzielle Anpassungen einerseits als Reaktionen auf erste Ergebnisse aus der Halbzeitbewertung sowie andererseits aufgrund der zusätzlich einzuplanenden Indexierungsmittel. Nähere inhaltliche Ausführungen zum Änderungsantrag sind in Kapitel 3 (Finanzielle Abwicklung) und 4.1.1.3 (Maßnahmen zur Bewertung) enthalten.

Am 13. und 14.06.2005 tagte der Begleitausschuss in Bad Wünnenberg (Nordrhein-Westfalen). Neben der Billigung des Jahresberichtes war die Zwischenevaluierung Thema der Sitzung.

In Wildeshausen (Niedersachsen) tagte der Begleitausschuss am 13. und 14.06.2006. Er billigte den Jahresbericht und stimmte einem weiteren Änderungsantrag zu. Mit dieser Programmänderung wurde insbesondere eine Frist zur Antragstellung für Kooperationsprojekte aufgehoben sowie finanzielle Anpassungen aufgrund der Übernahme von EU-Mitteln aus anderen Bundesländern vorgenommen. Außerdem wurde das Update zur Zwischenevaluierung erörtert.

Die Sitzungen des Begleitausschusses am 29. und 30.05.2007 in Schleswig (Schleswig-Holstein) sowie am 26. und 27.05.2008 in Paderborn (Nordrhein-Westfalen) dienten vor allem der Vorstellung, Erörterung und Billigung des Jahresberichtes.

Da für 2008 kein separater Jahresbericht erforderlich war und die Frist für Änderungsanträge bereits abgelaufen war, sich im Hinblick auf den bereits abgelaufenen Förderzeitraum aber auch kein Anlass zu gemeinsamen Überlegungen einer Weiterentwicklungen von LEADER+ ergab (die Leader-Ausrichtung der Förderperiode 2007-2013 erfolgte in anderen Gremien), wurde im Jahr 2009 auf eine Sitzung des Begleitausschusses verzichtet.

Über die formalen Beschlussfassungen hinaus dienten die gemeinsamen Sitzungen der Begleitausschüsse der drei Bundesländer auch immer einem länderübergreifenden Erfahrungsaustausch. Dieser Austausch wurde von allen Mitgliedern als sehr hilfreich bei der Programmumsetzung empfunden. Oft folgte der formalen Sitzung die Vorstellung von beispielhaften Projekten aus der Region. So wurde beispielsweise im Jahr 2006 das Goldenstedter Moor besucht. Hier entstand unter anderem ein „Moor-tunnel“ mit vielen lehrreichen Informationen zur Entstehung und Nutzung der Moore und eine Moorbahn wurde mit einem Rundkurs durch die Moorflächen eingerichtet, die an verschiedenen Stellen Touristen bzw. Schulklassen oder andere interessierte Gruppen auf Besonderheiten im Moor aufmerksam macht. Gleichzeitig laufen Projekte zur Wiedervernässung unter Aspekten des Naturschutzes. Durch die Lage des Moorgebietes an der Grenze zweier Leader-Regionen zeichnen sich diese Projekte zudem als ein gutes Beispiel intensiver überregionaler Zusammenarbeit aus.



In Niedersachsen wurde zur Begleitung der Programmumsetzung zusätzlich ein Lenkungsausschuss gebildet. In diesem Gremium waren alle LAGn vertreten, ebenso die Bewilligungsstellen und die Bezirksregierungen (ab 2005 die zuständigen GLL). Den Vorsitz im Lenkungsausschuss hatte die LAG WERO Deutschland.

Aufgabe des Lenkungsausschusses war die Koordinierung der Durchführung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ auf lokaler Ebene der Leader-Regionen. Er hatte die Möglichkeit, eigene Durchführungsmodalitäten vorzuschlagen und unterstützte die Abstimmungen in den Bereichen Evaluierung und Monitoring. Gleichzeitig nahm er auch Einfluss auf finanzielle Belange, insbesondere hinsichtlich der Verteilung der

Mittel zwischen den LAGn, um einem Mittelverfall nach der n+2-Regelung vorzubeugen. Ferner wirkte der Lenkungsausschuss entscheidend bei der Verteilung der Mittel aus dem Titel 2 (Kooperationen) mit.

Darüber hinaus wurden die regelmäßigen Sitzungen immer auch zum überregionalen Erfahrungsaustausch und der Anbahnung von Kooperationsprojekten genutzt. Der Lenkungsausschuss tagte in der Regel zweimal jährlich.

4.1.1.2 Maßnahmen zur finanziellen Kontrolle

Die Verwaltungsbehörde hat im Rahmen ihrer Hauptverantwortung alle für die ordnungsgemäße Verwaltung und Durchführung der finanzierten Maßnahmen erforderlichen Regelungen im Rahmen der Aufstellung des EPPD getroffen.

Ergänzend dazu wurden mit der jährlichen Unterrichtung der Kommission gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 die detaillierte Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ (Prüfpfad) vorgenommen. Änderungen des Verwaltungs- und Kontrollsystems während der Programmlaufzeit aufgrund von Umstrukturierungen in der Landesverwaltung in Niedersachsen wurden der Europäischen Kommission 2004 über einen Änderungsantrag übermittelt und von dieser durch die Genehmigung des Änderungsantrages uneingeschränkt akzeptiert.

Damit wurden sämtliche gem. VO (EG) 438/2001 an das Verwaltungs- und Kontrollsystem für die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ zu stellenden Anforderungen abschließend durch die Kommission bestätigt.

Das Verwaltungs- und Kontrollsystem beruht auf den folgenden Komponenten, welche als ausreichend und sicher anerkannt wurden:

- Durchführung des Zuwendungsverfahrens auf Ebene der kommunalen Gebietskörperschaften im Rahmen des eigenen Wirkungskreises. Dieses schließt die Verwaltungskontrolle und eine technische Prüfung ein.
- Prüfung der Konformität der Projekte mit den einschlägigen EU-Regelungen durch die jeweilige Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegen-

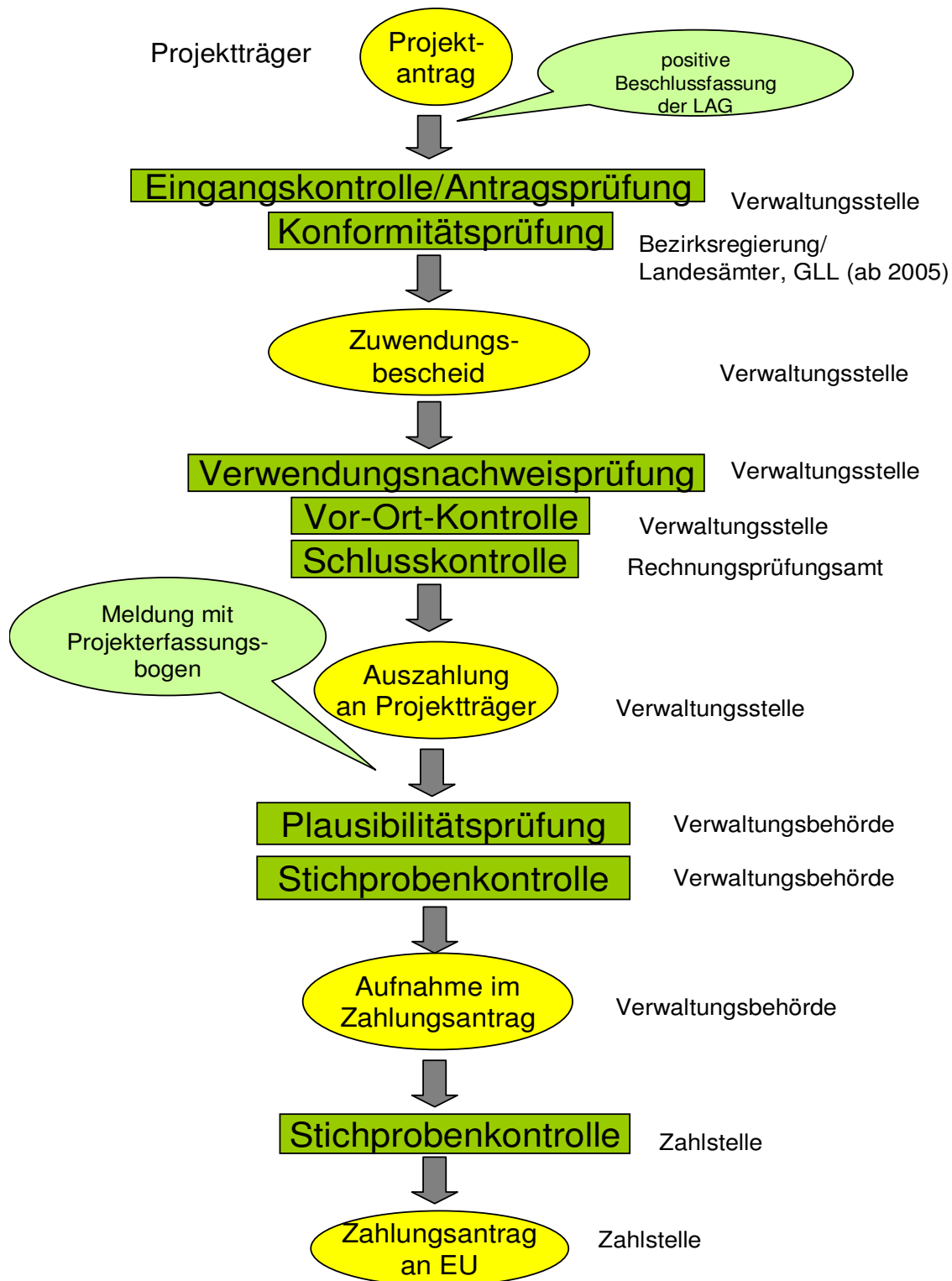
schaften (GLL). Diese Aufgabe wurde bis 2004 von den Bezirksregierungen erfüllt. Nach Abschaffung der Bezirksregierungen im Rahmen einer Verwaltungsreform übernahmen diese Aufgaben die neu geschaffenen GLL.

- Abschließende Bestätigung der ordnungsgemäßen Projektumsetzung, Abrechnung und Kontrollen im Verwaltungsverfahren durch das jeweilige unabhängige Kommunal-/Kreisprüfungsamt.
- Erhebung, Plausibilitätskontrolle und Übermittlung der Projektdaten an die Verwaltungsbehörde durch die jeweilige Bezirksregierung/GLL.
- Gegenkontrolle und Erfassung der Abwicklungsdaten durch die Verwaltungsbehörde und Weiterleitung an die Zahlstelle.
- Stichprobenartige Prüfung der Projektunterlagen und des Verwaltungsverfahrens der Bewilligungsstellen in den kommunalen Gebietskörperschaften durch die Verwaltungsbehörde.
- Plausibilitätskontrolle der Abwicklungsdaten durch die Zahlstelle, Feststellung der sonstigen Voraussetzungen für die Ausgabenbescheinigung gem. Art. 9 VO (EG) 438/2001 und Ermittlung der zu bescheinigenden Ausgaben.
- Systemprüfung (Stichprobenkontrolle gem. Art. 10 VO (EG) 438/2001) durch die Innenrevision.
- Abschlussvermerk zur Intervention nach internationalem Prüfstandard durch die Unabhängige Stelle auf der Basis der vorliegenden Stichprobenkontrollen.

Insgesamt ist damit auf allen Ebenen eine durchgehende Kontrolle der finanziellen Abwicklung gewährleistet. Das niedersächsischen Verwaltungs- und Kontrollsystem besaß damit zwei zusätzliche, deutlich über die Anforderungen der VO (EG) 438/2001 hinausgehende Kontrollen.

Die Konformitätsprüfung ergänzte die Prüfungen im Rahmen der Projektbewilligung, die Schlussprüfung der Rechnungsprüfungsämter unterstützte die Verwendungsprüfungen vor Auszahlung. Dadurch konnte eine höhere Sicherheit bezüglich einer EU-konformen Umsetzung erreicht werden.

In der nachfolgenden Übersicht sind die einzelnen Prüfschritte sowie die durchführenden Instanzen noch einmal grafisch dargestellt.



Die Datenerfassung umfasst eine Einspeisung der Daten zu allen förder- oder berichtsrelevanten Bereichen (z. B. Förderzeitraum, Fördersatz und -höhe, Verwaltungskontrolle, Fördergrundlage, Finanzierung, Beteiligungen, Verwaltungsverfahren) in eine bei der Verwaltungsbehörde auf einem Einzelplatzrechner geführte Daten-

bank. Angesichts der überschaubaren Anzahl von Datensätzen, des überschaubaren Verfahrens und des mit der LEADER+ - Förderung in Niedersachsen verbundenen geringen Mittelvolumens ließ sich die Entwicklung einer kosten- und bedarfsorientierten Datenerhebung großrechnergestützt nicht vertreten. Die Vorhaltung der Daten auf einem Einzelplatzrechner bietet zudem durch die kontrollierte Zugriffsmöglichkeit ausreichende Datensicherheit und ermöglicht die erforderlichen abschließenden Cross-Checks zur Plausibilitätskontrolle der Projektdaten. Entsprechend Ziff. 6 der Ergänzung zur Programmplanung (EzP) i. V. m. Ziff. 9.3 des genehmigten Programmplanungsdokuments werden die Datensätze jedes Projektes erfasst und zusätzlich mit einem Primärschlüssel versehen. Da die Bewilligung des jeweiligen LEADER+ - Projektes, wie im Programm vorgesehen, nur durch eine Verwaltungsstelle erfolgt und der Zuwendungsempfänger nach nationalem Haushaltsrecht verpflichtet ist, dazu einen kompletten Finanzierungsplan mit sämtlichen mit dem Zweck zusammenhängenden Ausgaben vorzulegen, wird so einer Doppelfinanzierung mit ausreichender Sicherheit entgegengewirkt. Auf der Basis dieser Erfassungsdaten wurden der Zahlstelle die dem Mittelabruf zugrunde liegenden bescheinigten Ausgaben mit dem kompletten Projektdatensatz zur abschließenden Plausibilitätskontrolle für den Zahlungsantrag übermittelt.

Gleichzeitig werden auch sämtliche für die Evaluierung und das Monitoring erforderlichen Daten erhoben und mit dem Projektdatensatz vorgehalten. Insoweit ist auch ausreichend sichergestellt, dass sämtliche beteiligten Stellen stets über den Stand der Programmabwicklung auf dem Laufenden gehalten werden können.

Dieses Verfahren wurde 2005 im Nachgang zur Prüfung der Europäischen Kommission im Dezember 2004 an die Europäische Kommission übermittelt und von dort akzeptiert.

4.1.1.3 Maßnahmen zur Bewertung

Evaluierungen spielten bei der Bewertung des LEADER+ - Programms und dessen Umsetzung eine entscheidende Rolle und wurden 2003 als Zwischenevaluierung sowie 2005 über ein Update zur Zwischenevaluierung von dem Büro „MCON Dieter

Meyer Consulting“ durchgeführt. Hierbei wurden neben der Bewertung der Wirkungen des LEADER+ - Programms auf die allgemeinen Ziele der Strukturfondsförderung auch besondere Aspekte von LEADER+ untersucht.

Die Zwischenevaluierung wurde in vier Schritten durchgeführt. Beginnend mit der Untersuchung der Rahmenbedingungen anhand allgemeiner landesweiter Indikatoren wurden in einem zweiten Schritt LAG- bzw. projektbezogene Daten analysiert. Beides bildete die Grundlage für die Beantwortung der „Gemeinsamen Bewertungsfragen“ und der Formulierung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Verwaltungsbehörde. Bei der Wertung der aus den Untersuchungen erzielten Ergebnisse war unter anderem zu berücksichtigen, dass LEADER+ hinsichtlich der Mittelausstattung im Vergleich zu den anderen in Niedersachsen umgesetzten EU-Programmen ein relativ kleines Programm ist. Daher können die spezifischen Wirkungen auf allgemeine Ziele nur vergleichsweise gering ausfallen. Über den Bottom up-Ansatz kommen im Vergleich zu den Strukturfonds neue Aspekte in die Umsetzung, die den Mehrwert von LEADER+ darstellen und besonders zu betrachten sind.

Die Evaluierungen nutzten die Daten, die im Rahmen des Monitoringsystems erhoben wurden. Zusätzlich wurden Informationen mittels Befragungen der LAG-Mitglieder sowie weiteren Personen aus dem LAG-Gebiet, die nicht direkt am LEADER+ - Prozess beteiligt waren, gesammelt. In Evaluierungsworkshops, die überwiegend im Vorfeld zum Update der Zwischenevaluierung stattfanden, wurden Fragestellungen zur aktuellen Entwicklung konzipiert und die Ergebnisse der Zwischenevaluierung in den Regionen diskutiert. Darüber hinaus flossen die Ergebnisse der Selbstevaluierungen der LAGn ebenso in die Bewertungen ein wie im Rahmen des Updates zur Zwischenevaluierung durchgeführte Fallstudien.

Aufgrund des noch relativ geringen Umsetzungsstandes im Jahr 2003 konnte die Zwischenevaluierung noch keine entscheidenden Ergebnisse bringen. Allerdings zeichneten sich bereits erste Tendenzen bei der Projektumsetzung ab, die unter anderem zu der Empfehlung einer geänderten Mittelverteilung zwischen den Maßnahmen führten. Beim Update zur Zwischenevaluierung konnte demgegenüber auf einen guten Umsetzungsstand zurückgegriffen werden. Das Update gab daher gute Anregungen zur Verbesserung des Verwaltungssystems und wertvolle Hinweise, die in

die Konzeption des Leader-Ansatzes in der Förderperiode ab 2007 eingeflossen sind.

Die zusammenfassende Darstellung der Evaluierungsergebnisse erfolgt im Kapitel 4.2.

4.1.2 zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung aufgetretenen signifikanten Probleme und der ergriffenen Maßnahmen

Nach Konstituierung der LEADER+ - Gruppen war es zunächst notwendig, die Arbeitsweisen abzustimmen und in intensivem Zusammenspiel mit den Verwaltungsstellen die lokalen Akteure für ihre Tätigkeit vor Ort zu sensibilisieren. Dadurch kam es in den ersten Jahren zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten. Verschärft wurde diese Situation auch durch die späte Programmgenehmigung (17.12.2001). Durch den dadurch drohenden Mittelverfall (n+2-Regelung) herrschte in den ersten Jahren der Umsetzung in den LAGn ein gewisser Umsetzungsdruck.

In der zweiten Hälfte des Programmzeitraums aber hat sich die Zusammenarbeit eingespielt und die Umsetzung der Entwicklungsstrategien wurde deutlich intensiviert. Diese Entwicklung beruht vorwiegend darauf, dass von den LAGn viele Projekte mit mehrjähriger Laufzeit angestoßen wurden, die erst zum Ende der Förderperiode zur Abrechnung kamen.

Einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Umsetzung hat auch die Verwaltungsbehörde gemeinsam mit den Bezirksregierungen geleistet, indem gleich zu Beginn der Förderperiode durch Besprechungen oder Antragskonferenzen sowohl der Verwaltungsbehörde als auch der Bezirksregierungen mit LAGn und Verwaltungsstellen, als auch durch die Sitzungen des Lenkungsausschusses, auf den hohen Beratungsbedarf eingegangen wurde. Erwartungsgemäß traten die Wirkungen auf lokaler Ebene zeitversetzt ein, so dass sich erst ab 2003 die Projektumsetzung und damit der Mittelabfluss verbesserten. In den Folgejahren wurde gerade auch der Lenkungsausschuss als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen genutzt. Diese Bemühungen wurden erfolgreich ab 2005 in Zusammenarbeit mit den GLL fortgesetzt. Zusätzlich wurden gemeinsam mit Vertretern aus LAG und

Verwaltung der Bundesländer Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen mehrtägige Veranstaltungen z. B. in Haselünne, Malente oder zuletzt 2005 in Porta-Westfalica organisiert. In den letzten Programmjahren ab 2006 ergab sich von den LAGn her kein Bedarf für weitere mehrtägige Veranstaltungen.

Erweitert wurde das Beratungsangebot durch die Aktivitäten der Deutschen-Vernetzungsstelle LEADER+, die zu den unterschiedlichsten allgemeinen und fachlichen Themen regelmäßig Seminare und Publikationen angeboten hat.

Von der Verwaltungsbehörde wurden zudem grundsätzliche Mindestanforderungen und Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Verwaltungs- und Kontrollsystems bei den Verwaltungsstellen auf lokaler Ebene, die eine EU-konforme Umsetzung des Verfahrens gewährleisten, über einen Leitfaden geregelt, der einheitliche für alle Verwaltungsstellen gültige Vorgaben zu den einzelnen Verfahrensschritten enthielt.

Die Unabhängige Stelle sowie der Interne Revisionsdienst (Ref. 301.3 des ML) waren zuständig für die Prüfungen auf der Grundlage der VO(EG) 438/2001 und führten diese regelmäßig, verteilt über den gesamten Programmzeitraum durch. Aus diesen Prüfungen haben sich keine signifikanten Probleme von grundsätzlicher Art bei der Programmumsetzung ergeben. Insgesamt wird das eingerichtete Verwaltungs- und Kontrollsystem von der Unabhängigen Stelle als grundsätzlich geeignet eingestuft, um eine ordnungsgemäße und rechtmäßige Abwicklung des LEADER+ - Programms zu gewährleisten.

Die Feststellungen aus den durchgeführten System- und Einzelfallprüfungen gem. VO(EG) 438/2001 bezogen sich im Wesentlichen auf die im Folgenden dargestellten Bereiche.

Zwischen den einzelnen LEADER - Gruppen wurde eine in Teilen unterschiedliche Umsetzung von Vorgaben der Verwaltungsbehörde festgestellt, was vorrangig in der kommunalen Selbstverwaltung begründet ist. Die Bewilligungsstellen des LEADER+ - Programms (Verwaltungsstellen) wurden auf kommunaler Ebene eingerichtet, in der Regel bei den Landkreisen. Diesen Stellen war damit die Möglichkeit gegeben,

über von der Verwaltungsbehörde vorgegebenen einheitlichen Mindestanforderungen und Rahmenbedingungen hinaus an die eigene Verwaltungsstruktur angepasste Verfahren z. B. zur Aktenführung oder durch die Übernahme verschärfender Verfahrensregelungen aus dem Landeshaushaltsrecht einzubringen. Dies diene einer effizienten Umsetzung des Verfahrens, wobei die Einhaltung der Vorgaben, insbesondere bezogen auf Art. 4 der VO(EG) 438/2001 stets gewährleistet war.

Des Weiteren wurde eine nicht immer ausreichende Dokumentation der Kontrollschritte in den Verwaltungsstellen festgestellt, was sich hauptsächlich auf die zu 100 % durchgeführte Vor-Ort-Kontrolle bezog. Die konkreten Prüfschritte in der Kontrolle der Verwaltungsstellen wurden nach Auffassung der Unabhängigen Stelle nicht so dokumentiert, dass sie wiederholbar waren. Insbesondere betraf dies die Inaugenscheinnahme vor Ort, wobei die Identifizierung des geförderten Objektes durch eindeutige Kennzeichnungen (z. B. Artikelnummer, Fahrgestellnummer bei Fahrzeugen bzw. Kennzeichnung der geprüften Rechnungspositionen) in Einzelfällen deutlicher in den Prüfprotokollen dokumentiert werden sollte. Bei den wiederholenden Kontrollen der Unabhängigen Stelle sind allerdings in keinem Fall abweichende Feststellungen oder Ergebnisse im Vergleich zur ersten Kontrolle durch die jeweilige Verwaltungsstelle aufgetreten.

Die zusätzliche Schlussprüfung der zuständigen Rechnungsprüfungsämter wurde aufgrund von Feststellungen im Rahmen der Prüfungen nach VO (EG) 438/2001 während der Programmumsetzung optimiert und umfasste die formale Prüfung des gesamten Verwaltungssystems mit Bewilligungs- und Abrechnungsverfahren.

Die Verwaltungsbehörde und die Bewilligungsstellen haben damit aus den Feststellungen Konsequenzen gezogen und das Verwaltungs- und Kontrollsystem stetig weiter verbessert und die Umsetzung durch weitergehende verbindliche Vorgaben vereinheitlicht.

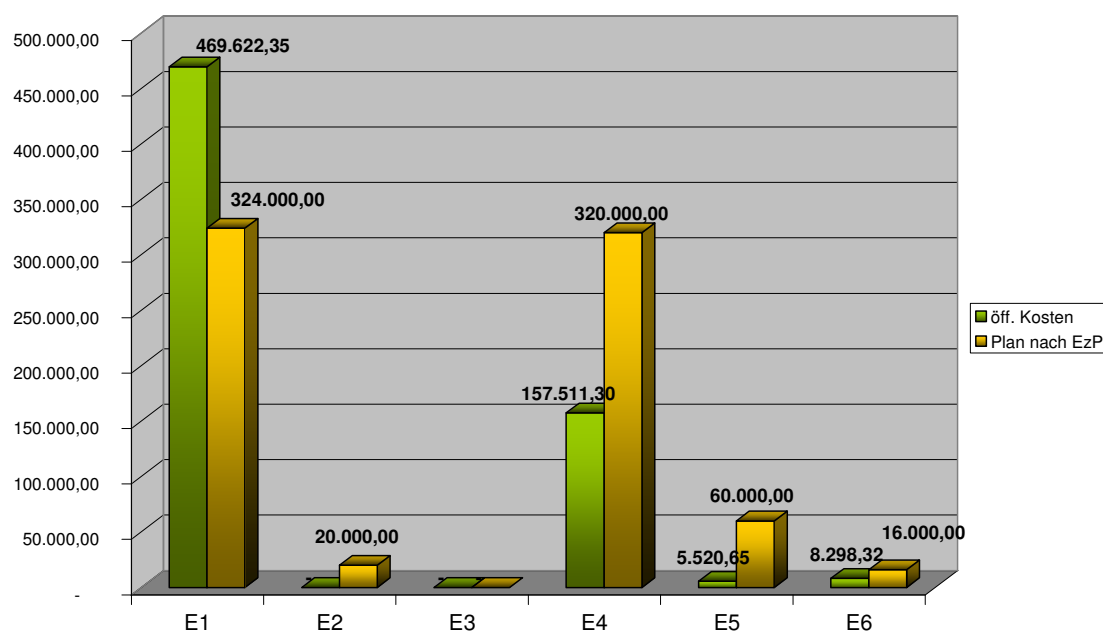
4.1.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Zur Sicherstellung des Programmerfolgs sind Maßnahmen zur Begleitung und Bewertung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Programmverwaltung durchzuführen. Zur Erreichung der Programmziele und Unterstützung der vorgenannten Maßnahmen zur Sicherstellung des Programmerfolgs wurden nach den Vorgaben der VO(EG) 1685/2000 in der Fassung der VO(EG) 448/2004 Mittel der Technischen Hilfe in der Ergänzung zur Programmplanung in Höhe von 740.000,00 € (öffentliche Kosten) eingeplant. Alle Aktivitäten hatten dabei den Kriterien Angemessenheit und ökonomische Rationalität zu entsprechen. Fördergegenstand war die Unterstützung der Programmumsetzung auf der Ebene der Verwaltungsbehörde und der programmverantwortlichen Stellen. Als zentrale Elemente wurden bei Programmaufstellung die Finanzierung des Sekretariats des Begleitausschusses, Einrichtung und Betrieb eines Monitoringsystems, die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit, die Evaluierungen und weitere Tätigkeiten der Verwaltungsbehörde gesehen.

Die Bewirtschaftung der Technischen Hilfe erfolgte ausschließlich durch die Verwaltungsbehörde. Seitens der LAGn wurden aus diesem Titel keine Mittel in Anspruch genommen. Aufgaben zur Unterstützung der LAG erfolgten aus Ansätzen des Titels 1 (Maßnahme 3).

Insgesamt wurden 640.952,65 €³ für die Technische Hilfe verausgabt, die EU beteiligte sich an diesen Kosten mit 320.476,17 €. Damit erreichten die Ausgaben in der Technischen Hilfe lediglich 86 % des ursprünglich vorgesehenen Ansatzes aus der Ergänzung zur Programmplanung.

³ Aufgrund von Abrundungen in den Zahlungsanträgen der Zahlstelle weicht diese Summe um 0,31 € (EU-Anteil 0,17 €) von der Addition aus den Zahlungsanträgen ab.



Das vorstehende Säulendiagramm zeigt einen Vergleich zwischen den Ansätzen aus der Ergänzung zur Programmplanung (Plandaten gelb) und tatsächlich entstandenen über LEADER+ insgesamt abgerechneten Kosten (grün). Dabei entsprechen die einzelnen Maßnahmen den folgenden Kostenarten:

Sekretariat des Begleitausschusses	E1	411
Einrichten und Betrieb eines Monitoringsystems	E2	412
Zahlstelle	E3	411
Evaluierungen	E4	412
Öffentlichkeitsarbeit	E5	415
weitere Aktionen der Verwaltungsbehörde (z. B. Weiterbildung, techn. Ausstattung, Unterstützung durch externe Experten)	E6	411

Der Schwerpunkt des Mitteleinsatzes lag über den gesamten Programmzeitraum im Bereich „Sekretariat des Begleitausschusses“ (E1). Hierunter wurden alle Kosten im Zusammenhang mit der Programmumsetzung oder -änderung, die Umsetzung der Beschlüsse aus dem Begleitausschuss sowie Kosten zur direkten Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Begleitausschusses subsumiert. Unter anderem sind hier Kosten für eine zusätzliche Verwaltungskraft entstanden. Das notwendige umfang-

reiche Verwaltungs- und Kontrollsystem erforderte mehr Personalkapazitäten, als dies in den Vorgängerprogrammen wie LEADER II notwendig war. Zum Zeitpunkt der Programmaufstellung wurde dabei von einer aktiven Phase bis 2006 ausgegangen. In der Programmumsetzung zeigte sich, dass auch in den Jahren 2007 und 2008 ein gleich hoher Verwaltungsaufwand bestand. Gerade in diesen Jahren wurde der überwiegende Teil von Projekten umgesetzt und abgerechnet. Daher erhöhten sich die Ausgaben im Bereich „Sekretariat des Begleitausschusses“ gegenüber der ursprünglichen Planung auf knapp 145 %.

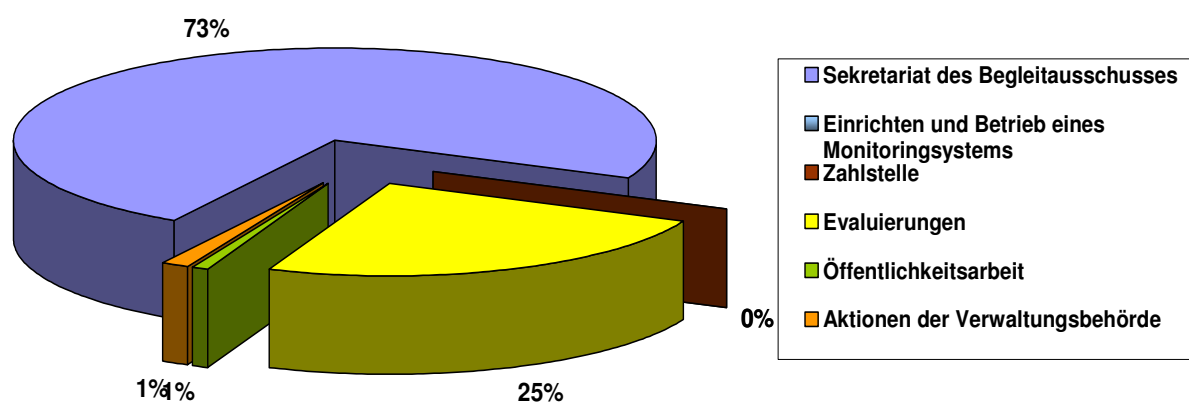
Demgegenüber entstanden keine Ausgaben für die Entwicklung eines Monitoring-systems. Durch den Aufbau einer Datenbank auf Excel-Basis innerhalb der Verwaltungsbehörde konnte von einer Auftragsvergabe an einen externen Dienstleister abgesehen werden. Wie bereits weiter oben dargestellt, blieben die Datensätze überschaubar, so dass auf die Einrichtung eines separaten Systems, von dem kein nennenswerten Vorteil im Monitoring zu erwarten gewesen wäre, verzichtet wurde.

Auch die Kosten für die Zwischenevaluierung sowie das Update der Zwischenevaluierung blieben unter den ursprünglichen Ansätzen.

In der Umsetzungsphase des LEADER+ - Programms, insbesondere in den letzten Programmjahren lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit nicht bei der Verwaltungsbehörde sondern bei den LAGn, die vor Ort den LEADER - Gedanken verbreiteten und über die Arbeit der LAGn berichteten. Gerade vor dem Hintergrund der neuen (ELER-)Förderperiode ab 2007 wurde auf dieser lokalen Ebene LEADER verstärkt beworben. Die Verwaltungsbehörde verzichtete daher auf größere eigene Aktionen. Zudem konnte eine ursprünglich geplante LEADER+ - Messe im Herbst 2007 aufgrund zeitlicher und organisatorischer Engpässe nicht umgesetzt werden. Stattdessen erfolgte eine intensive Einbindung von LEADER in die Auftaktveranstaltung zur neuen Förderperiode, die Mitte Januar 2008 stattfand. Dadurch sind im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (E5) die Ausgaben deutlich unter dem Ansatz aus der Ergänzung zur Programmplanung geblieben.

Schließlich sind weitere Aktionen der Verwaltungsbehörde wie auch notwendige Ausgaben zur technischen Ausstattung nur mit etwa 50 % der angesetzten Kosten angefallen.

Aufgrund dieser Entwicklungen wurden die ursprünglich angesetzten Mittel in der Technischen Hilfe nicht vollständig ausgeschöpft. Die verbliebenen Mittel wurden auf der Grundlage der Abschlussleitlinien für Projekte im Titel 1 zur Verfügung gestellt und dort von den LAGn verausgabt.



Die Grafik verdeutlicht die Verteilung der im Rahmen der Technischen Hilfe verausgabten Mittel auf die Kostenarten.

4.1.4 Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität gegenüber potenziellen Begünstigten und der Öffentlichkeit, insbesondere in Bezug auf den in der Ergänzung zur Programmplanung enthaltenen Kommunikationsplan

4.1.4.1 Maßnahmen zur Publizität durch Verwaltungsbehörde und LAGn

Maßnahmen zur Publizität sind während des gesamten Prozesses des Auswahlwettbewerbs und der Programmumsetzung von besonderer Bedeutung, wenn es darum geht, die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ bekannt zu machen und die Transparenz in der Umsetzung zu erhöhen. Zielgruppen sind dabei insbesondere die potentiell Begünstigten und örtliche Akteure, zuständige Behörden vor Ort, aber auch die Wirtschafts- und Sozialpartner und weitere Interessenvertretungen. Grundlage waren die Durchführungsbestimmungen gemäß VO(EG) 1159/2000. Die Verwaltungsbehörde

war in diesem Zusammenhang verantwortlich für die Informations- und Publizitätsmaßnahmen auf Programmebene. Die Publizität auf regionaler Ebene in den Regionen wurde über das jeweilige Regionalmanagement gewährleistet.

Als eine der ersten Aktionen veröffentlichte die Verwaltungsbehörde einen Aufruf zur Beteiligung am LEADER+ - Wettbewerb an alle Wirtschafts- und Sozialpartner sowie an die Gebietskörperschaften. In zusätzlichen Informationsveranstaltungen und über das Internet wurden relevante Informationen wie das EPPD, Auswahlkriterien und Ansprechpartner bekannt gemacht.

Um das niedersächsische LEADER+ - Programm weiterhin bekannt zu machen und allgemein über den jeweiligen Stand der Umsetzung zu informieren, führte die Verwaltungsbehörde die zum Auswahlverfahren eingerichtete Internetseite fort. Diese enthielt neben allgemeinen Informationen zu Programm und Fördermodalitäten auch immer Informationen zu aktuellen Themen oder Aktionen sowie Berichte zur Arbeit des Begleitausschusses. Im Juni 2002 wurde darüber hinaus im Rahmen einer Auftaktveranstaltung als LEADER+ - Messe über Inhalt und Möglichkeiten des LEADER+ - Programms informiert. Durchgängig im gesamten Umsetzungszeitraum wurde über eine Reihe von Pressemitteilungen, Faltblättern usw. regelmäßig berichtet. Auch internationale Messen wie die „Internationale Grüne Woche“ in Berlin oder die „Euregia“ wurden für die Öffentlichkeitsarbeit zum niedersächsischen LEADER+ - Programm genutzt. Hierbei waren auch gerade Lokale Aktionsgruppen intensiv eingebunden. Dadurch trugen diese Veranstaltungen sowohl zur Verbreitung des LEADER - Gedankens bei und stärkten gleichzeitig das Regionalbewußtsein der teilnehmenden Regionen und Akteure.

In den letzten Jahren des Programmzeitraums lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen. Bereits in Vorbereitung auf den Übergang zur Förderperiode ab 2007 traten allgemeine Informationen zum Inhalt des LEADER+ - Programms in den Hintergrund. Wichtiger wurde die Verbreitung und Verdeutlichung des LEADER - Gedankens an sich im ländlichen Raum. Dies erfolgte zunehmend auf der Ebene und auf Veranlassung der LAGn und konnte mit konkretem Bezug zu umgesetzten Projekten und erreichten Zielen der lokalen Entwicklungsstrategien so we-

sentlich anschaulicher umgesetzt werden. Die Verwaltungsbehörde verzichtete daher gegen Ende des Programmzeitraums auf eigene aufwändige Aktionen.

Insbesondere gewährleisteten entsprechende Vorgaben der Verwaltungsbehörde im LEADER+ - Leitfaden, dass alle Zuwendungsempfänger mit der Bewilligung von Fördermitteln über die Beteiligung der Europäischen Union an dieser Förderung informiert wurden.

Auf Ebene der LAGn wurden ebenfalls verschiedene Aktionen zur Publizität und Öffentlichkeitsarbeit unternommen. So haben unter anderem die meisten Regionen eine eigene Internetseite eingerichtet, um zielgerichtet über die Arbeit der LAG und die Umsetzungen ihres regionalen Entwicklungskonzeptes zu berichten. Einzelne Gruppen nutzten anfangs die Internetplattform der Deutschen Vernetzungsstelle für die Darstellung ihrer Region und Entwicklungsziele.

LAG Aller-Leine-Tal	www.allerleinetal.de neu: www.aller-leine-tal.de
LAG Diepholzer Moorniederung	www.diepholzer-moorniederung.de
LAG Elbtalaue	www.sgdan.de neu: www.leader-elbtalaue.de
LAG Fehngebiet	www.leaderplus-fehngebiet.de neu: www.fehngebiet.de
LAG Hasetal	www.Radfahrradies.de neu: www.hasetal.de
LAG Hohe Heide	www.hoheheide.de
LAG Isenhagener Land	www.leader-isenhagener-land.de
LAG Landkreis Göttingen	www.goettingerland.de
LAG Nordseemarschen	www.nordseemarschen.de
LAG Südheide	www.region-suedheide.de
LAG Vogler Region	www.landkreis-holzminden.de
LAG WERO Deutschland	www.wero-deutschland.de
LAG Weserbergland-Solling (über DVS)	www.leaderplus.de
LAG Wesermarsch	www.wesermarsch-in-bewegung.de

LAG Westl: Weserbergland (über DVS)	www.leaderplus.de
LAG Wildeshauser Geest	www.leader.de
LAG Zentrale Lüneburger Heide (über DVS)	www.leaderplus.de

Auf Projektebene erfolgte eine Kennzeichnung der durchgeführten Projekte mit einer Erläuterungstafel. Durch eine einheitliche Gestaltung dieser Schilder wurde der Wiedererkennungseffekt unterstützt und die Projekte waren vor Ort direkt für Passanten als LEADER+ geförderte Projekte erkennbar.

Mit zahlreichen Faltblättern, Broschüren und sonstigen Veröffentlichungen insbesondere in lokalen Tages- und Wochenzeitungen sowie regionalen Messen und Workshops boten die Lokalen Aktionsgruppen zusätzlich eine breite Palette Publizitätsmaßnahmen im ländlichen Raum. Mit fortschreitender Umsetzung und sichtbaren Erfolgen durch konkrete Projekte konnte immer mehr auch die überregionale Presse für das Thema LEADER interessiert werden, wodurch eine deutliche Präsenz des LEADER - Gedankens im ländlichen Raum erreicht wurde. Durch diese intensive Arbeit der LAGn wurde der im indikativen Finanzplan des LEADER+ - Programms vorgesehene Ansatz von der Verwaltungsbehörde nur zum Teil benötigt, so dass weitere Mittel zur Umsetzung von Projekten im Titel 1 eingesetzt werden konnten.

Ergänzt wurden die genannten Aktionen von Verwaltungsbehörde und LAGn durch die Angebote der Deutschen Vernetzungsstelle, die hier eine besondere überregionale Funktion eingenommen hat.

4.1.4.2 Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Partner

Bereits im Vorfeld der Erstellung des niedersächsischen Programmentwurfs zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ sind Vertreter der regionalen Ebene, die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner, die Landesministerien sowie die zuständigen Behörden und weitere Einrichtungen des ländlichen Raums beteiligt worden. Darüber hinaus bestand z. B. die Möglichkeit, sich im Internet über wesentliche Teile des Programmentwurfs zu informieren und am Programmplanungsprozess zu betei-

ligen. Damit wurde im und für den ländlichen Raum tätigen Organisationen, Verbänden und Behörden Gelegenheit gegeben, sich in die Programmkonzeption einzubringen und auf die Gestaltung des Programmentwurfs Einfluss zu nehmen.

Neben einer im März 2000 gemeinsam mit dem Bundesland Schleswig-Holstein veranstaltete zweitägige Auftaktveranstaltung, in der man über erste konzeptionelle Überlegungen zur Umsetzung von LEADER+ informiert und diskutierte, wurde in einem Workshop zu LEADER+ im Oktober 2000 für die Zielgruppe „VertreterInnen der regionalen Ebene“ über die niedersächsische Programmkonzeption, insbesondere über Anforderungen an die Lokalen Aktionsgruppen und das REK, Vernetzungsmöglichkeiten, Bewertungskriterien, Auswahlverfahren, Durchführungs- und Verwaltungsmodalitäten informiert. In einem weiteren Schritt wurde den Wirtschafts- und Sozialpartnern, den Umweltverbänden sowie den Bezirksregierungen und kommunalen Gebietskörperschaften der Entwurf des niedersächsischen LEADER+ - Programms zugestellt und um schriftliche Stellungnahmen und Anregungen gebeten. Die eingegangenen Stellungnahmen sind weitestgehend in das Programm eingeflossen.

Diese intensive Beteiligung der Partner im ländlichen Raum wurde auch während der Umsetzungsphase weitergeführt. Insbesondere im ersten Umsetzungsjahr 2002 fanden zahlreiche Veranstaltungen und Tagungen statt. Die Aktionen berücksichtigten dabei jeweils den aktuellen Abwicklungsstand des Programms. Während in den ersten Veranstaltungen der Schwerpunkt auf allgemeinen Informationen zu LEADER+ und z. B. dem Auswahlverfahren lag, ging es in späteren Veranstaltungen verstärkt um den Stand der Umsetzung sowie die Vorstellung von Projektideen und Erfahrungsaustausch.

In mindestens einmal jährlich durchgeführten landesweiten Veranstaltungen hatten die Wirtschafts- und Sozialpartner Gelegenheit, sich zu den Themenbereichen des LEADER+ - Programms zu informieren und Anregungen zur effektiven Programmumsetzung einzubringen. Darüber hinaus erhielten sie über den Jahresbericht LEADER+, der nach Beschlussfassung im Begleitausschuss verteilt wurde, aktuelle Informationen zu Umsetzungsstand und Entwicklung des Programms.

Außerdem erfolgte eine intensive Einbindung aller regionalen Partner, einschließlich der Wirtschafts- und Sozialpartner, auf lokaler Ebene in den LAGn. Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Programmumsetzung gewann die Beteiligung auf regionaler Ebene zunehmend an Bedeutung, während die landesweiten Veranstaltungen bezogen auf die Themenbereiche Projektideen und Erfahrungsaustausch eher in den Hintergrund traten. Die Veranstaltungen der Verwaltungsbehörde wurden daher später mehr für grundsätzliche Informationen und Anregungen genutzt.

In den letzten Programmjahren ab 2007 erfolgte die weitergehende Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartner vorrangig im Zusammenhang mit Informationsveranstaltungen zum Leader-Auswahlverfahren für die Förderperiode 2007-2013. Damit wurde auch der im Verlauf der Programmumsetzung geänderten Interessenlage der Wirtschafts- und Sozialpartner Rechnung getragen.

4.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der für das Programm durchgeführten Bewertungen

Die Berichte zur Zwischenevaluierung und zum Update der Zwischenevaluierung wurden der Europäischen Kommission fristgerecht vorgelegt und von ihr mit „gut“ (Zwischenevaluierung) bzw. „sehr gut“ (Update zur Zwischenevaluierung) bewertet. Daher wird im Rahmen dieses Abschlussberichtes auf eine vollständige, umfangreiche Darstellung der Ergebnisse verzichtet und auf die vorgelegten Berichte verwiesen. Es erfolgt hier lediglich die Darstellung der wichtigsten Punkte.

Die Zwischenevaluierung ergab, dass der Bottom up-Ansatz in Niedersachsen ein zentrales Element des Programms darstellt. Die Strategien in den LAGn wurden unter breiter Beteiligung der WISO-Partner und der Bevölkerung erarbeitet. In allen LAGn waren die WISO-Partner angemessen in den Entscheidungsgremien vertreten. Erhebungen im Rahmen des Updates der Zwischenevaluierung haben ergeben, dass der Bottom up-Ansatz auf der lokalen Ebene entscheidend zu einer erfolgreichen Regionalentwicklung beigetragen hat. Anfängliche Umsetzungsschwierigkeiten konnten durch Informationsaktivitäten deutlich abgebaut werden. Seitens der LAGn

wurde gerade der Bottom-up-Ansatz als zentraler Mehrwert von LEADER+ empfunden. Eine anfängliche Euphorie in LAGn wurde dadurch gedämpft, dass verschiedene LAG-Mitglieder erst lernen mussten, dass auch gerade bei der Förderung mit Mitteln der Europäischen Union, komplexe Regelwerke im Subventionswesen gelten. Dennoch waren über den gesamten Programmzeitraum WISO-Partner und Bürger gut in die Ideenfindung und die Auswahl der Projekte eingebunden und zeigten durchgängig ein nachhaltiges ehrenamtliches Engagement.

Der Mehrwert von LEADER+ wird vor allem in der veränderten Herangehensweise an die regionale Entwicklung und die Umsetzung von Projektideen gesehen. Durch die methodischen Neuerungen ist in zahlreichen LAGn ein sichtbarer Impuls entstanden, der Aufbau von Projektpartnerschaften und regionalen Netzwerken hatte dabei eine entscheidende Bedeutung. Vor allem dort, wo über die LAG hinaus eine gebietliche Organisation entstand bzw. gestärkt wurde, ergab sich zudem ein struktureller Mehrwert. LAGn und Regionalmanagement haben dabei oft eine Bündelfunktion zwischen Kommunen, aber auch privaten Akteuren wahrgenommen.

Der integrierte Ansatz war vor Ort gewollt und konnte in den LAGn weitgehend umgesetzt werden. Schwierigkeiten bei der Umsetzung gab es allerdings bei Unstimmigkeiten zwischen von der LAG gewünschten Projekten und Fördertatbeständen der EU. Insbesondere im sozialen Bereich wurden daher nicht alle Projekte tatsächlich durchgeführt. Gleichwohl wurden aber auch Projekte entwickelt, die keiner Förderung bedürfen, dennoch aber zur Abrundung einer integrierten Strategie hilfreich waren. Eine besondere Bedeutung kam dabei der Arbeit des Regionalmanagements zu.

Aus der Zwischenevaluierung kam die Empfehlung, den Ansatz für Investitionen über eine Umschichtung der Mittel innerhalb des Titels 1 zu stärken, was direkt über eine Änderung der Ergänzung zur Programmplanung umgesetzt werden konnte. Aus den LAGn wurde eine mangelnde Akzeptanz nichtinvestiver Projekte gesehen, da diese in der Bevölkerung oft zu wenig wahrgenommen werden. Projekte, die das Erscheinungsbild sichtbar verändern, wurden von der Bevölkerung mehr unterstützt und führten zu einem größeren Engagement im LEADER+ - Prozess.

Ferner stellte sowohl die Zwischenevaluierung als auch das Update fest, dass der Verwaltungs- und insbesondere der Kontrollaufwand in den Regionen als sehr hoch eingestuft wurde, weil das Kontrollsystem umfangreich und sehr engmaschig geknüpft wäre. Gerade bei den meist relativ kleinen Projekten, wie sie typisch für das LEADER+ - Programm waren, konnte die Notwendigkeit der umfangreichen Kontrollvorgaben den Projektträgern nur sehr schwer vermittelt werden.

Insgesamt wurden die Schlussfolgerungen der Evaluierungsberichte für den LEADER+ - Programmzeitraum umgesetzt, soweit diese im Einflussbereich der Verwaltungsbehörde und der LAGn lagen.

Im Rahmen der Erstellung der Bewerbungsunterlagen und Regionalen Entwicklungskonzepte für die Förderperiode 2007-2013 haben alle LEADER+ - Regionen im Jahr 2007 eine Selbstevaluierung und Abschlussbewertung vorgenommen. Neben der Auswertung der Projekte erfolgte in nahezu allen Regionen eine Befragung von Akteuren, Vertretern der Kommunen und WISO-Partner sowie weiterer Personen in der Region. Im Ergebnis wurde der LEADER+ - Prozess als sehr positiv für die Regionen eingeschätzt. Aus allen Berichten lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassend hervorheben:

- Alle Akteure schätzen den starken Einfluss auf die Entwicklung der Region. Auch von den Kommunen wurde viel Eigeninitiative zur Weiterentwicklung der Regionen initiiert.
- Zahlreiche Projekte - vor allem aus dem Tourismusbereich - lösten Folgeinvestitionen sowohl auf privater als auch auf kommunaler Ebene auch ohne weitere Förderung aus.
- Die Zusammenarbeit von Kommunen untereinander sowie mit weiteren Akteuren der Region konnte ausgebaut werden. Es sind dabei vielfach neue Aktionsbündnisse entstanden. Durch die Arbeit in der LAG und an gemeinsamen Projekten entwickelte sich ein reger Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Beteiligten auf allen Ebenen.

- Für eine effektive Umsetzung ist es wichtig, schnell funktionierende Organisationsstrukturen auch innerhalb der LAG aufzubauen. Die Arbeit des Regionalmanagements ist von entscheidender Bedeutung für eine zielführende Entwicklung.
- Öffentlichkeitsarbeit vor Ort und Transparenz der Arbeit von LAG und Regionalmanagement sind wichtige Erfolgsfaktoren.
- Direkte Verbesserungen der Wirtschaftsstruktur und auf dem Arbeitsmarkt sind schwer nachweisbar und können durch eine positive Konjunkturentwicklung überlagert werden.
- Es besteht weniger Interesse der Unternehmer, sich für LEADER+ zu engagieren. Hier besteht ein intensiverer Kontakt zur Wirtschaftsförderung in den Regionen. Allerdings fügten sich auch diese Projekte oft in die strategische Ausrichtung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ein.

Die durchweg positive Bewertung des LEADER+ - Programms in den Regionen spiegelt sich auch darin wieder, dass sich fast alle LEADER+ - Regionen auch am Auswahlverfahren für die Förderperiode 2007 - 2013 beteiligt haben.

4.3 Erklärung der Verwaltungsbehörde zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken

Das Programm für Niedersachsen berücksichtigt zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ alle relevanten Gemeinschaftspolitiken. Bei der Auswahl regionaler Entwicklungsstrategien werden die allgemeinen EU-Politiken (z. B. Gender Mainstreaming, Beschäftigung, Umwelt) berücksichtigt. Die aus der Gemeinschaftsicht besonders wichtigen Grundsätze wie beispielsweise Abbau regionaler Ungleichgewichte und Beschäftigungsförderung, Prinzip der Nachhaltigkeit, Integration der Umweltwirkungen und die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sind bereits in den Auswahlkriterien aufgegriffen und operationalisiert worden.

Die Strukturfonds zielten in der Förderperiode 2000-2006 auf einen Beitrag zum Ausgleich der regionalen Ungleichgewichte (EFRE) bzw. eine Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitskräfte im Binnenmarkt und damit die Anhabung

der Lebenshaltung (ESF) ab. Maßnahmen förderten daher die strukturelle Anpassung rückständiger Gebiete und die Verbesserung der beruflichen Verwendbarkeit als Anpassung an industrielle Wandlungsprozesse. Das niedersächsische LEADER+ - Programm hat diese Zielsetzungen nicht nur sinnvoll ergänzt, sondern konnte insbesondere auf lokaler Ebene durch die Regionalen Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter deutliche zusätzliche Akzente in inhaltlicher und methodischer Hinsicht setzen.

Der strategische Ansatz des niedersächsischen LEADER+ - Programms hat sich in Übereinstimmung mit der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik befunden. Agrarumwelt- und Agrarstrukturpolitik wurde in Niedersachsen in der Förderperiode 2000 - 2006 maßgeblich durch PROLAND gestaltet. In der Ex-Post-Bewertung des PROLAND - Programms wurden zudem evidente inhaltliche Überschneidungen mit dem LEADER+-Programm festgestellt, deren Förderungen allerdings auf einem anderen methodischen Ansatz basieren, der intensiv auf die entstandenen regionalen Strukturen und Prozesse sowie die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Regionen eingeht. Auch in diesen Bereichen konnte LEADER+ daher eine sinnvolle Ergänzung liefern. Durch eine auf einer breiten Trägerschaft basierenden LAG auf lokaler Ebene konnten so Spielräume in der ländlichen Entwicklung geschaffen werden, die das nach dem Top-down - Prinzip organisierte Mainstream - Programm PROLAND nicht eröffnen konnte.

Die Ziele und Optionen des niedersächsischen LEADER+ - Programms gelten den Vorgaben der Europäischen Union entsprechend allerdings für kleinere ländlichen Gebiete die sich mit einem für die Identität des Gebietes typischem Schwerpunktthema auseinandersetzen (LEADER - Regionen). Infolgedessen war das Spektrum für tatsächliche oder potentielle Verflechtungen mit den Gemeinschaftspolitiken gleichwohl nur eingeschränkt zu betrachten.

Die Einhaltung der Vorschriften des europäischen Umweltrechts stellten Mindestanforderungen für die Durchführung dieses Programms dar. Ihre Anwendung erfolgt im Rahmen der planungs- und umweltrechtlichen Genehmigungsverfahren durch die jeweils fachlich zuständigen Bewilligungsbehörden. Alle für die Förderung vorgese-

nenen Projekte unterlagen den für sie vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren. Von Bedeutung waren dabei vor allem die planungs-, naturschutz- und immissions-schutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Dadurch wurde über den gesamten Programmzeitraum gewährleistet, dass z. B. Verschlechterungen der gemeldeten und geplanten NATURA 2000 - Gebiete durch Projekte im Rahmen von LEADER+ nicht eintreten konnten. Die Auswertung der umgesetzten Projekte zeigt zudem, dass in den LAGn dem Umweltschutz weiterhin eine große Bedeutung zugemessen wird. Eine ansprechende, intakte Umwelt wird als Grundlage für eine positive Tourismusentwicklung gesehen. Da die Tourismusentwicklung wiederum in vielen Gebieten einen wichtigen Wirtschaftszweig darstellt, war die Bereitschaft entsprechend groß, den Bereich Umweltschutz mit dem Bereich Tourismus zu verknüpfen, was sich in einer hohen Zahl von Projekten mit positiven Wirkungen für die Umwelt widerspiegelt.

Nach Abschluss der Förderperiode kann zurückblickend festgestellt werden, dass nahezu die Hälfte aller Projekte als hauptsächlich umweltorientiert eingestuft werden konnten⁴. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das mittlere Finanzvolumen von umweltorientierten Projekten erfahrungsgemäß deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Auch Projekte mit Schwerpunkten in anderen Bereichen hatten vielfach positive Wirkungen für die Umwelt. Dies verdeutlicht auch die Verankerung des Umweltschutzgedankens in den Konzepten der LAGn.

Das niedersächsische LEADER+ - Programm stand Frauen und Männern gleichermaßen offen, insofern blieb das Prinzip der Chancengleichheit gewahrt. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Auswahlverfahrens der LEADER+ - Regionen gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategien, die im besonderen Maße zur Chancengleichheit beitrugen, z. B. durch Strategien, die auf Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen, Zugang zu Versorgungseinrichtungen oder familienkompatible Arbeitsplätze abzielten, positiv bewertet und sind somit im Rahmen des Auswahlverfahrens als zusätzliches Qualitätskriterien in gewisser Weise bevorzugt worden. Auch förderten viele der abgeschlossenen Projekte die Gleichbehandlung. Allerdings führte die im Programmzeitraum noch nicht zu statistisch zu erfassenden Ergebnissen. Zusätz-

⁴Die Einstufung der Projekte erfolgt im Rahmen der Indikatorenermittlung durch die Bewilligungsstellen unter Bezugnahme auf Angaben des Projektträgers.

lich wurde die Chancengleichheit auch über indirekte Wirkungen in Projekte, die ursprünglich auf einen anderen Schwerpunkt ausgerichtet sind, gefördert.

Anlage 1a

Gemeinschaftsinitiative LEADER+ (2000 - 2006)

Ausgaben nach Jahren

JAHRE	GESAMT-KOSTEN	ÖFFENTLICHE AUFWENDUNGEN					PRIVATE AUFWENDUNGEN*
		Gesamt	Beteiligung des EAGFL	Nationale öffentliche Aufwendungen			
			Gesamt	%	Gesamt	%	
1	2 = 3 + 8	3 = 4 + 6	4	5 = 4/3	6	7 = 6/3	8
1. TITEL: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien							
2001	0	0	0	0,00	0	50,00	0
2002	46.586	46.586	23.293	50,00	23.293	50,00	0
2003	6.626.724	6.626.724	3.313.362	50,00	3.313.362	50,00	0
2004	10.388.840	9.700.183	4.850.092	50,00	4.850.092	50,00	688.657
2005	15.637.774	15.637.774	7.818.887	50,00	7.818.887	50,00	0
2006	11.685.099	11.155.141	5.577.570	50,00	5.577.570	50,00	529.958
2007	13.469.332	13.469.332	6.734.666	50,00	6.734.666	50,00	0
2008	12.814.703	12.229.181	6.114.591	50,00	6.114.591	50,00	585.521
2009	535.374	535.374	267.687	50,00	267.687	50,00	0
TOTAL	71.204.432	69.400.296	34.700.148	50,00	34.700.148	50,00	1.804.136
2. TITEL: Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit							
2001	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2002	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2003	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2004	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2005	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2006	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2007	52.337	52.337	26.168	50,00	26.168	50,00	0
2008	1.183.897	1.183.897	591.949	50,00	591.949	50,00	0
2009	0	0	0	50,00	0	50,00	0
TOTAL	1.236.234	1.236.234	618.117	50,00	618.117	50,00	0
3. TITEL: Vernetzung							
Diese Mittel werden von der Bundesregierung gesondert verausgabt.							
4. TECHNISCHE HILFE							
2001	57.711	57.711	28.855	50,00	28.855	50,00	0
2002	68.535	68.535	34.267	50,00	34.267	50,00	0
2003	40.751	40.751	20.375	50,00	20.375	50,00	0
2004	105.845	105.845	52.923	50,00	52.923	50,00	0
2005	168.480	168.480	84.240	50,00	84.240	50,00	0
2006	41.925	41.925	20.962	50,00	20.962	50,00	0
2007	61.906	61.906	30.953	50,00	30.953	50,00	0
2008	95.801	95.801	47.900	50,00	47.900	50,00	0
2009	0	0	0	0,00	0	50,00	0
TOTAL	640.952	640.952	320.476	50,00	320.476	50,00	0
GESAMT							
2001	57.711	57.711	28.855	50,00	28.855	50,00	0
2002	115.121	115.121	57.560	50,00	57.560	50,00	0
2003	6.667.474	6.667.474	3.333.737	50,00	3.333.737	50,00	0
2004	10.494.685	9.806.029	4.903.014	50,00	4.903.014	50,00	688.657
2005	15.806.254	15.806.254	7.903.127	50,00	7.903.127	50,00	0
2006	11.727.024	11.197.065	5.598.533	50,00	5.598.533	50,00	529.958
2007	13.583.575	13.583.575	6.791.787	50,00	6.791.787	50,00	0
2008	14.094.400	13.508.879	6.754.440	50,00	6.754.440	50,00	585.521
2009	535.374	535.374	267.687	50,00	267.687	50,00	0
TOTAL	72.546.244	71.277.482	35.638.741	50,00	35.638.741	50,00	1.804.136

Die EU-Beteiligung wird im Verhältnis zu den öffentlichen Aufwendungen ausgedrückt.

* Die Angabe der Privataufwendungen erfolgt nur informell.

Anlage 1b

Gemeinschaftsinitiative LEADER+ (2000 - 2006)

Titel 1 - Ausgaben nach Jahren und Maßnahmen -

JAHRE	GESAMT-KOSTEN	ÖFFENTLICHE AUFWENDUNGEN					PRIVATE AUFWENDUNGEN*
		Gesamt	Beteiligung des EAGFL	Nationale öffentliche Aufwendungen			
			Gesamt	%	Gesamt	%	
1	2 = 3 + 8	3 = 4 + 6	4	5 = 4/3	6	7 = 6/3	8
1. TITEL: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien Maßnahme 1 "Investive Projekte"							
2001	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2002	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2003	2.764.266	2.764.266	1.382.133	50,00	1.382.133	50,00	0
2004	5.991.252	5.540.618	2.770.309	50,00	2.770.309	50,00	450.634
2005	7.758.579	7.758.579	3.879.289	50,00	3.879.289	50,00	0
2006	6.563.768	6.223.000	3.111.500	50,00	3.111.500	50,00	340.769
2007	6.156.956	6.156.956	3.078.478	50,00	3.078.478	50,00	0
2008	4.924.697	4.568.626	2.284.313	50,00	2.284.313	50,00	356.070
2009	444.087	444.087	222.044	50,00	222.044	50,00	0
TOTAL	34.603.604	33.456.132	16.728.066	50,00	16.728.066	50,00	1.147.473
1. TITEL: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien Maßnahme 2 "Nicht investive Projekte"							
2001	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2002	26.162	26.162	13.081	50,00	13.081	50,00	0
2003	2.815.343	2.815.343	1.407.671	50,00	1.407.671	50,00	0
2004	3.658.731	3.420.709	1.710.354	50,00	1.710.354	50,00	238.023
2005	6.814.847	6.814.847	3.407.424	50,00	3.407.424	50,00	0
2006	4.201.430	4.012.240	2.006.120	50,00	2.006.120	50,00	189.190
2007	6.623.134	6.623.134	3.311.567	50,00	3.311.567	50,00	0
2008	6.734.563	6.528.293	3.264.147	50,00	3.264.147	50,00	206.270
2009	91.287	91.287	45.644	50,00	45.644	50,00	0
TOTAL	30.965.499	30.332.016	15.166.008	50,00	15.166.008	50,00	633.483
1. TITEL: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien Maßnahme 3 "Unterstützung der LAG"							
2001	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2002	20.424	20.424	10.212	50,00	10.212	50,00	0
2003	1.047.115	1.047.115	523.558	50,00	523.558	50,00	0
2004	738.857	738.857	369.428	50,00	369.428	50,00	0
2005	1.064.348	1.064.348	532.174	50,00	532.174	50,00	0
2006	919.901	919.901	459.950	50,00	459.950	50,00	0
2007	689.242	689.242	344.621	50,00	344.621	50,00	0
2008	1.155.443	1.132.262	566.131	50,00	566.131	50,00	23.181
2009	0	0	0	50,00	0	50,00	0
TOTAL	5.635.329	5.612.148	2.806.074	50,00	2.806.074	50,00	23.181
1. TITEL: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien Gesamt							
2001	0	0	0	50,00	0	50,00	0
2002	46.586	46.586	23.293	50,00	23.293	50,00	0
2003	6.626.724	6.626.724	3.313.362	50,00	3.313.362	50,00	0
2004	10.388.840	9.700.183	4.850.092	50,00	4.850.092	50,00	688.657
2005	15.637.774	15.637.774	7.818.887	50,00	7.818.887	50,00	0
2006	11.685.099	11.155.141	5.577.570	50,00	5.577.570	50,00	529.958
2007	13.469.332	13.469.332	6.734.666	50,00	6.734.666	50,00	0
2008	12.814.703	12.229.181	6.114.591	50,00	6.114.591	50,00	585.521
2009	535.374	535.374	267.687	50,00	267.687	50,00	0
TOTAL	70.669.057	69.400.296	34.700.148	50,00	34.700.148	50,00	1.804.136

Die EU-Beteiligung wird im Verhältnis zu den öffentlichen Aufwendungen ausgedrückt.

* Die Angabe der Privataufwendungen erfolgt nur informell.

Anlage 2

Übersicht über die von der Zahlstelle getätigten Ausgaben und die von der Kommission empfangenen Zahlungen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Ansatz/Mittelbindung	5.330.000	5.000.000	5.670.000	6.108.000	6.490.000	7.075.000
Auszahlung	5.330.000	5.000.000	5.670.000	6.108.000	6.490.000	7.040.742
Art. 31 (2) 2 VO 1260	0	0	0	0	0	0
Inanspruchnahme	5.330.000	5.000.000	5.670.000	6.108.000	6.490.000	7.040.742

Zahlungsantrag			Erhaltene Zahlung		
Datum	Gesamtbetrag	EAGFL-Anteil	Zahlung Kom.	Eingang	Betrag
ohne			Vorschuss	21.03.02	2.417.100
27.05.03	164.571	82.285	1.	14.08.03	82.285
03.12.03	6.840.306	3.420.153	2.	13.04.04	3.337.868
27.10.04	12.311.048	6.155.524	3.	10.01.05	2.735.371
14.12.04	16.646.334	8.323.167	4.	23.02.05	2.167.643
31.05.05	20.823.381	10.379.320	5.	27.07.05	2.056.152
31.10.05	30.461.945	15.230.973	6.	13.12.05	4.844.082
27.12.05	32.467.728	16.233.864	7.	14.03.06	1.002.891
23.10.06	43.649.653	21.824.827	8.	29.11.06	5.598.532
24.09.07	49.739.101	24.869.551	9.	02.11.07	3.044.723
05.10.07	57.233.228	28.616.614	10.	19.11.07	3.747.063
09.05.08	64.314.771	32.157.386	11.	28.07.08	2.792.482
06.10.08	68.406.728	34.203.364	12.	24.10.08	63.159
08.12.08	70.742.107	35.371.054			
26.06.09	71.277.483	35.638.742			
Ges.					33.889.351

Anlage 3

LEADER+ OP-Indikatoren

GESAMTÜBERSICHT

	Planziel	Zielerreichung	Zielerreichungs- grad in %
Titel 1, Maßnahme 1: Investitionen			
Anzahl der unterstützten Projekte	141	497	352,48
Projektkosten insgesamt in Euro	19.156.255	38.332.959	200,11
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	14	0	0,00
Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	36	9	25,22
Anzahl der neuen Produkte bzw. Verfahren	58	0	0,00
Anzahl der Projekte mit folgender Orientierung:			
a) hauptsächlich umweltorientiert	27	96	355,56
b) umweltfreundlich oder	62	153	246,77
c) umweltneutral	52	248	476,92
Anzahl der Projekte mit folgender Orientierung:			
a) hauptsächlich auf die Gleichbehandlung von Frauen und Männern gerichtet	6	1	16,67
b) fördert die Gleichbehandlung	43	19	44,19
c) in Bezug auf die Gleichbehandlung neutral	62	477	769,35
Projekt mit kultureller Orientierung			
a) hauptsächlich Verbesserung der kulturellen Situation	31	71	229,03
b) positiver Beitrag zur kulturellen Situation	40	153	382,50
c) in Bezug auf die kulturelle Situation neutral	53	273	515,09
Titel 1, Maßnahme 2: Nicht investive Projekte			
Anzahl der unterstützten Projekte	405	660	162,96
Projektkosten insgesamt in Euro	37.136.367	33.225.566	89,47
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	25	1	3,95
Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	53	0	0,00
Anzahl der neuen Produkte bzw. Verfahren	136	0	0,00
Anzahl der Projekte mit folgender Orientierung:			
a) hauptsächlich umweltorientiert	80	129	161,25
b) umweltfreundlich oder	162	156	96,30
c) umweltneutral	163	375	230,06
Anzahl der Projekte mit folgender Orientierung:			
a) hauptsächlich auf die Gleichbehandlung von Frauen und Männern gerichtet	20	19	95,00
b) fördert die Gleichbehandlung	100	67	67,00
c) in Bezug auf die Gleichbehandlung neutral	285	555	194,74
Projekt mit kultureller Orientierung			
a) hauptsächlich Verbesserung der kulturellen Situation	5	115	2.300,00
b) positiver Beitrag zur kulturellen Situation	100	202	202,00
c) in Bezug auf die kulturelle Situation neutral	300	343	114,33
Titel 1, Maßnahme 3: Unterstützung der LAGs			
Anzahl der eingerichteten LAG-Managements	17	27	158,82
Anzahl sonstiger Projekte	24	12	50,00
Projektkosten insgesamt in Euro	6.452.434	5.741.225	88,98
Anzahl der Publikationen	714	384	53,78
Anzahl der Informationsveranstaltungen	205	226	110,24
Anzahl der durchgeführten Projektberatungen	1.069	635	59,40
Titel 2, Förderung der Zusammenarbeit			
Anzahl der nationalen gebietsübergreifenden Kooperationen	5	6	120,00
Anzahl der transnationalen Kooperationen	2	0	0,00
Anzahl der beteiligten LAG's (ohne Doppelzählungen)	6	9	150,00
Titel 3, Technische Hilfe			
Kosten für das Sekretariat des Begleitausschusses	300.000	324.439	108,15
Kosten für Einrichtung und Betrieb eines Monitoringsystems	20.000	0	0,00
Evaluierungskosten	320.000	196.889	61,53
Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit bei der Programmverwaltung	60.000	16.607	27,68
Kosten für sonstige Aktionen der Verwaltungsbehörde	16.000	7.218	45,11

Anlage 4 - Schlussberichte der niedersächsischen LAGn

Die Zusammenarbeit in der LAG **Aller-Leine-Tal** war durch einen umsetzungsorientierten Entwicklungsprozess im Rahmen von LEADER+ geprägt. Der umsetzungsorientierte Ansatz zeigt sich u. a. in der Tatsache, dass deutlich mehr Mittel für die Umsetzung von Projekten (etwa 92 %) aufgewendet wurden als für das LAG-Management (etwa 8 %). Kennzeichnend bei der Durchführung von Projekten war in der gesamten Förderperiode eine breite Beteiligung der Partner. Drei Viertel der mehr als 80 LEADER+ - Projekte wurden mit aktiver Beteiligung verschiedener Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Bürgerinnen und Bürger aus dem Aller-Leine-Tal umgesetzt, die sich in zahlreichen Projekt- und Arbeitsgruppen engagierten. Eine wichtige Herausforderung für das Aller-Leine-Tal ist es in diesem Zusammenhang, zukünftig den Entwicklungsprozess noch mehr zu verstetigen und die Akteure für eine eigenverantwortliche Arbeit verstärkt zu qualifizieren, um ein dauerhaftes Kooperationsklima im Aller-Leine-Tal zu sichern.

Weit gefächert war auch das Themenspektrum der Projekte, so dass sich den Entwicklungszielen "Wir im Aller-Leine-Tal – Regionale Identität und aktive Bevölkerung", "Siedlung – Gewerbe – Fläche: Nachhaltig entwickeln" und "Neue Impulse für Freizeit und Tourismus – Entdeckungsreise im Aller-Leine-Tal" etwa je ein Viertel der Projekte zuordnen lässt. Im Entwicklungsziel "Erhaltung und Gestaltung – Kulturlandschaft im A.L.T." wurden knapp 20 % der Projekte realisiert, nur wenige Projekte wurden dem Entwicklungsziel "Arbeitsmarkt-pro Regio" zugeordnet. Insgesamt hat es das Aller-Leine-Tal geschafft, speziell die so genannten "weichen" Standortfaktoren zu stärken, wodurch die Lebensqualität des Raumes sowie die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Region deutlich gestiegen sind. Trotzdem sind die Potenziale in dieser Hinsicht noch nicht ausgeschöpft. Speziell im Bereich der generationenübergreifenden Zusammenarbeit hat sich – vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – zusätzlicher Handlungsbedarf ergeben. Gleiches gilt für die sozialen Standards in der Region, die insbesondere für die Bevölkerung in den kleinen Dörfern wichtig sind. Verbesserungsbedarf besteht nach wie vor in der Region, wie auch im gesamten Konvergenzgebiet, im Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt. So haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen im Aller-Leine-Tal auch

in der Wahrnehmung der Bevölkerung nicht entscheidend verbessert. Dieses hochgesteckte Ziel war allerdings nur sehr bedingt mit dem LEADER+ - Prozess zu erreichen gewesen. Um die wirtschaftliche Lage zu verbessern, bedarf es langfristiger Bemühungen und vor allem einer Kombination aus verschiedenen Aktivitäten. Nur durch ein Zusammenspiel mit der Strukturfondsförderung könnten nachweisbare Ergebnisse und Wirkungen zu erwarten sein. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass die LAG in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Bildungsträgern auch künftig Impulse zur Verbesserung der Qualifizierung und Ausbildungssituation von Jugendlichen geben möchte.

Herauszustellen sind die LEADER+ - Projekte der Aller-Leine-Tal-Akteure hinsichtlich des Einsatzes regenerativer Energien, die von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen wurden und dazu geführt haben, dass weitere kommunale und privatwirtschaftliche Aktivitäten außerhalb der LEADER+ - Förderung entstanden sind. Das Handlungsfeld Tourismus hat in der LEADER+ - Periode einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Die Aktivitäten haben dazu geführt, dass das Aller-Leine-Tal inzwischen den Status einer Subdestination innerhalb der Lüneburger Heide inne hat. Die Arbeit der Akteure im Aller-Leine-Tal hat sich im Rahmen von LEADER+ vor allem auf die landkreisübergreifende Entwicklung des Fahrradtourismus konzentriert. Eines der zentralen Ergebnisse ist es, dass der Aller-Fernradweg als touristische Route sehr gut etabliert ist. Hierbei war die Finanzierungsmöglichkeit von Projekten zum Ausbau und zur Beschilderung des Fernradweges sowie zur qualitativen Verbesserung der Infrastruktur über LEADER+ eine wertvolle Hilfe. Die bislang umgesetzten Projekte im Bereich Kulturlandschaft, u. a. Konzepte zu Renaturierungsmaßnahmen der Aller und deren pilothafte Realisierung, bieten eine gute Ausgangssituation für die kommende Förderperiode. Die Kulturlandschaft ist wichtiger Naherholungsraum, weicher Standortfaktor und wertvolles Schutzgut. Ziel für die kommende Förderperiode ist es deshalb, die gewachsene Kulturlandschaft nachhaltig zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln sowie die Artenvielfalt von Fauna und Flora im Aller-Leine-Tal zu sichern. Zusätzlich sind Möglichkeiten zur Abwendung der zu erwartenden Folgen des Klimawandels durch eine angepasste Wasser- und Landbewirtschaftung weiter Thema in der Region.

In der vergangenen Förderperiode haben erste Kooperationsprojekte mit der Nachbarregion „Hohe Heide“ in den Bereichen Tourismusmarketing und Erprobung innovativer Methoden (Holzbündler-Projekt) den Vorteil einer überregionalen Herangehensweise gezeigt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Aller-Leine-Tal während der LEADER+ - Förderperiode zahlreiche positive Entwicklungen auf den Weg bringen konnte.

Insgesamt ist die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes in der LAG **Diepholzer Moorniederung** zu einem guten Teil gelungen. Alle Entwicklungsziele wurden in der Programmumsetzung berücksichtigt, auch wenn dem Entwicklungsziel Tourismus eine herausragende Bedeutung zugestanden wurde. Das LEADER+ - Programm hat für die Region insgesamt einen deutlichen nachhaltigen Mehrwert gebracht.

Die regionalen Akteure haben durch LEADER+ positive Erfahrungen im Projektmanagement gemacht, was sich auch nachhaltig positiv auf die weitere Entwicklung der Region auswirken wird. Eine besondere Stellung kommt in diesem Prozess dem Regionalmanagement zu, das für eine äußerst effiziente Koordinierung und Organisation des Umsetzungsprozesses verantwortlich war. Zudem hat die enge Zusammenarbeit von Verwaltungsstelle und Regionalmanagement zu einer erfolgreichen Projektabwicklung intensiv beigetragen.

Projekte in der LAG wurden nach Zielsetzung und Inhalt beurteilt und konnten damit einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele der Region leisten, dabei ist die Wirkung konzeptioneller Projekte besonders hervorzuheben. Darauf basierende Planungen konnten auch über LEADER+ hinaus verwirklicht werden.

Die Bedeutung der touristischen Zusammenarbeit manifestierte sich unter anderem in der Tatsache, dass sich im Gesamttraum der Diepholzer Moorniederung (über das eigentliche LAG-Gebiet hinaus) dauerhaft ein gemeinsamer Tourismusverband etabliert hat. Die durch LEADER+ entstandenen Netzwerke in der Region hatten daran entscheidenden Anteil.

In der LEADER+ - Förderperiode wurden in der LAG **Elbtalaue** vier Handlungsfelder (Wirtschaft und Tourismus, Energie, Bildung und Kultur) bearbeitet. Die ursprünglich im regionalen Entwicklungskonzept aufgeführten Ziele

- In der Region ist ein Netzwerk von regionalen Produzenten und Anbietern etabliert, das unter einer gemeinsamen Dachmarke seine Produkte anbietet und vermarktet.
- Die regional produzierten pflanzlichen Rohstoffe und deren weiterverarbeiteten Produkte sind in regionale Produktkreisläufe bzw. -ketten eingebunden.
- Es ist ein regionaler Absatzmarkt im Sinne von „Produkte aus der Region für die Region“ zwischen Produzenten und abnehmender Hand entstanden.

konnten nicht umgesetzt werden. Der Grund dafür war das geringe Interesse der Unternehmen, sich im LEADER+ - Prozess zu engagieren. Die Unternehmen traten eher direkt an die Wirtschaftsförderungen heran.

Stattdessen erfolgte eine Orientierung in Richtung Tourismus. Als Oberziel wurde „die touristische Vermarktung der Region fördern“ mit folgenden Maßnahmekomplexen definiert:

- vorhandene Infrastruktur aufwerten
- touristische Routen optimieren und vermarkten
- ungenutzte Potenziale erschließen

So konnten im Rahmen von LEADER bestehende touristische Infrastrukturen qualitativ aufgewertet und an die jeweilige Zielgruppe angepasst werden. Darüber hinaus sind verschiedene thematische Routen entstanden u. a. Elberadweg, Storchestraße, BiberBurgenTour, Freizeitwege im Raum Lüneburg, Qualitätsoffensive Wandertourismus. Es sind unterschiedliche themenorientierte Angebote für die Zielgruppe der Radfahrer und Wanderer entwickelt worden. Für ungenutzte touristische Potenziale z. B. Schiffshebewerk in Scharnebeck sind Machbarkeitsstudien, teils unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit, erstellt worden, in denen touristische Nutzungsvarianten auf ihre ökonomischen Realisierungschancen hin untersucht wurden und Betreibermodelle entwickelt worden.

Diese Zielsetzung hat sich im Rahmen von LEADER+ als äußerst erfolgreich erwiesen. Durch die Projekte konnten zahlreiche Impulse in diesem Bereich gesetzt und diverse Projektideen umgesetzt werden.

Ein weiteres Ziel im Bereich Wirtschaft war der Ausbau regionaler Netzwerke. Mit Unterstützung von LEADER+ sind verschiedene branchenspezifische Netzwerke entstanden. Als positives Beispiel ist hierbei das Regionale Handwerkernetzwerk für den Klimaschutz zu nennen. Darin haben sich 63 Handwerksbetriebe, Planer und Ingenieure zusammengeschlossen, um sich gegenseitig bei der Energieeffizienz zu schulen und somit eine Qualitätssteigerung ihrer Arbeit zu erreichen. Durch das Projekt konnte der Bekanntheitsgrad der Unternehmen und damit verbunden die Auftragslage verbessert werden. Im Rahmen des Projektes sind einige neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstanden.

Das Ziel, eine Vorreiterrolle im Bereich Erneuerbare Energien einzunehmen, konnte mit großem Erfolg erreicht werden. Gemeinsam mit Regionen aktiv und anderen Initiativen wie dem ALTENER-Prozess wurden zahlreiche Modellprojekte realisiert. So konnten vorbildliche Lösungen für den Einsatz oder die Nutzung alternativer Energien für regional ansässigen Firmen und öffentliche Einrichtungen gefunden werden. Die positiven Wirkungen lagen unter anderem daran, dass die Akteure im Arbeitskreis Energie sehr zielgerichtet und lösungsorientiert zusammengearbeitet haben. Außerdem stimmten die gesellschaftliche Akzeptanz dieses Themas sowie die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen. Der Anteil der regenerativen Energien nimmt in der Region stetig zu, so dass sie dem gemeinsam getragenen Ziel zur Versorgung der Region aus 100 % erneuerbare Energien immer näher kommt.

Im Handlungsfeld Kultur sollte folgende Zielsetzung erreicht werden: Die bestehenden kulturellen Angebote sind miteinander verknüpft und die kulturellen Angebote sind überregional bekannt. Als Teilziele wurden weiter genannt

- Kompetenzen bündeln,
- bestehende kulturelle Einrichtungen neu positionieren,
- kulturelle Vielfalt verknüpfen und
- generationsübergreifenden Dialog fördern.

Im Rahmen dieser Zielsetzung konnten einige Projekte umgesetzt werden, u. a., dass zwischen den Museen im Landkreis Lüchow-Dannenberg mittlerweile ein sehr gut strukturiertes Netzwerk, das z. B. ein gemeinsames Marketing für alle Museen betreibt, arbeitet. Des Weiteren haben sich einige Museen, u. a. das Alte Zollhaus in Hitzacker neu positioniert. In drei Projekten konnte gezielt eine Zusammenarbeit kultureller Einrichtungen initiiert werden.

Die Region wollte sich als Bildungsregion etablieren und ein breites Angebot an qualifizierten Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Diese Zielvorstellungen konnten nicht erreicht werden, was unter anderem an den Partikularinteressen einzelner Akteure und einer fehlenden Strategie lag. Außerdem war es in diesem Bereich schwierig, die für LEADER+ notwendige öffentliche Kofinanzierung aufzubringen. Aus diesem Grund wird dieses Handlungsfeld in der bisherigen Ausrichtung nicht weiterverfolgt. Stattdessen erfolgt eine Zusammenführung mit den Themen Natur und Landschaft und die Konzentration auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dazu wird gemeinsam eine zielgerichtete Strategie entwickelt, die mit den Bildungsinstitutionen gemeinschaftlich umgesetzt wird.

Leitthema der Region **Fehngebiet** war die „Aufwertung des natürlichen und kulturellen Potenzials“ der Region. Dies Thema untergliederte sich in vier Entwicklungsziele:

1. Fehnidentität und -kultur bewahren und fördern
2. Fehntypische Siedlungen und Landschaften erhalten und weiterentwickeln
3. Das Fehngebiet für Tourismus und Freizeitgestaltung stärken
4. Für das Fehngebiet neue Ausbildungsplätze schaffen, Aus- und Weiterbildung fördern

Im Entwicklungsziel 1 setzte die LAG rund 15 % des Kontingentes ein. Hier stand vor allem Kulturarbeit im Vordergrund. Projekte waren unter anderem der Aufbau eines Erzähl- und Filmarchivs zur ostfriesischen Sozial- und Kulturgeschichte, sowie die Einrichtung einer historischen Ortsdatenbank und eines historischen Ortslexikons für die Fehngemeinden.

Im Entwicklungsziel 2 wurden 22 Projekte mit 7 % des Kontingentes durchgeführt, die hauptsächlich der Pflege der Fehnlandschaft zugerechnet werden können. Im Mittelpunkt dieser Projekte standen vor allem die für die Fehnlandschaft typischen Windmühlen und Brücken.

Der Schwerpunkt der LAG lag in der Umsetzung des Entwicklungsziels 3. 75 % der Projekte und deutlich mehr als die Hälfte des zugewiesenen Kontingentes entfielen auf dieses Ziel. Erreicht wurden die Schaffung fehntypischer Nischenangebote, eine Verbesserung des Marketings sowie der Ausbau des Wasserwanderns auf den Fehnkanälen.

Die Projekte des Entwicklungszieles 4 gingen vor allem auf die wirtschafts- und gesellschaftsübergreifende Vernetzung ein. Machbarkeitsstudien und Businesspläne für interkommunale Gewerbegebiete gehörten dabei ebenso zu den Projekten wie die modellhafte Schaffung einer ganzheitlichen Unternehmensbetreuung und ein regionsübergreifendes Ausbildungsplatzprogramm.

An dem Umsetzungsprozess beteiligten sich über den gesamten Förderzeitraum mehr als 300 Personen in der LAG selber, aber auch in Projektgruppen, regionalen Konferenzen oder sonstigen Aktivitäten.

Das Regionalmanagement begleitete den Prozess mit einer kontinuierlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die mehr als 60 Publikationen hervorbrachte. Als herausragende Aktion ist die Teilnahme am „Tag der Regionen“ im Jahr 2005 zu nennen. Unter dem Motto „wir radeln nach/für Europa“ beteiligten sich alle Fehngemeinden mit besonderen Aktionen zur Vorstellung der LEADER+ - Projekte wie z. B. Mühlenführungen, Radtouren, Ernte- und Dreschfest, Brotbacken oder Reitvorführungen.

Um Frauen besonders zu fördern, organisierte das Regionalmanagement in Abstimmung mit der LAG ein spezielles Coaching für Landfrauen.

Das Fehngebiet pflegte einen regelmäßigen Austausch insbesondere mit seinen benachbarten LEADER+ - Regionen.

Die Wirkungen und Ergebnisse der LEADER+ - Förderperiode in der LAG **Hasetal** sind als ausgesprochen positiv zu bewerten. Nahezu alle Akteure stufen den abgelaufenen regionalen Entwicklungsprozess und die daraus resultierenden Wirkungen und Ergebnisse als sehr erfolgreich ein.

Ein zentrales Anliegen in der abgelaufenen Förderperiode war u. a. der Ausbau und die Stärkung des sanften Fahrradtourismus („...Nutzung von Kultur und Natur für eine sanfte Tourismusentwicklung“). Der Tourismus stellt heute in der Region einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Dies ist ein wesentliches Resultat der abgelaufenen Förderperiode. Der Großteil der Projekte im LEADER+ - Verfahren wurde im Handlungsfeld Tourismus initiiert und erfolgreich umgesetzt. So wurden im Hasetal sehr gute touristische Strukturen aufgebaut und vielfältige touristische Angebote geschaffen, wodurch eine hohe touristische Wertigkeit der Region erreicht wurde. Die Qualität der touristischen Angebote sowie der umfangreiche Service haben das Hasetal als Tourismusregion zusammenwachsen und bekannt werden lassen. Die Identifizierung der touristischen Anbieter mit dem Hasetal ist nahezu uneingeschränkt vorhanden. Defizite bestehen noch in der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit der Region Hasetal. Hier gilt es neue Ansätze zu entwickeln, um das „Wir-Gefühl“ in der Region weiter zu stärken.

Mit der Entwicklung des sanften Tourismus in der Region wurde auch der Schutz der Landschaft, im Besonderen der Flusslandschaft, vorangetrieben. Hier konnte eine Entwicklung angestoßen werden, die es auch in Zukunft weiter zu unterstützen und auszuweiten gilt.

Im Rahmen der intraregionalen Kooperation sind zudem Erfolge zu verzeichnen. Besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Kommunen (auch außerhalb der touristischen Kooperation über den Zweckverband Hasetal) und Landkreise ist eine Intensivierung der Beziehungen festzustellen, die auch über das LEADER+ - Verfahren hinausreichen (u. a. Planung eines interkommunalen Gewerbegebietes und gemeinsamer touristischer Messestand). Überregionale Kooperationen konnten allerdings nicht initiiert werden. Bisher blieb es lediglich bei einem Erfahrungsaustausch, so dass es hier Potential für weitere Projekte und Maßnahmen gibt.

Die insgesamt gute Qualität der letzten Förderperiode spiegelt sich auch in dem hohen Engagement wider, mit dem die regionale Bevölkerung an dem Entwicklungsprozess mitgewirkt hat. Die mehrheitlich positiv bewertete Aktivität und Einbindung der Bevölkerung wurde als ein wesentlicher Baustein für den Erfolg der letzten Förderperiode gesehen. Um diesen Erfolg nachhaltig zu sichern und das in der Region vorhandene Engagement der Bevölkerung weiter zu nutzen, bildet dieses vorhandene Potenzial ein wesentliches Element für die Entwicklungsstrategie der neuen Förderperiode. In diesem Bereich sind weitere Ressourcen vorhanden, die in der abgelaufenen Förderperiode nicht voll erschlossen werden konnten. Die Erfolge bei der Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner müssen in Zukunft weiter aufgegriffen und ausgeweitet werden.

Die Akteure der LAG **Hohe Heide** formulierten im Regionalen Entwicklungskonzept verschiedene Entwicklungsziele:

- Großes Potenzial an vorhandenen Arbeitskräften nutzen
- Die ältere Bevölkerung in die Entwicklung einbeziehen
- Verkehrsangebote verbessern
- Neue Landwirtschaft
- Vielfältige Leistungen des heimischen Waldes
- Bauen und Bewahren
- Gastfreundschaft und Attraktivität
- Kirchturmdenken.

Im Sinne dieser Ziele wurden Handlungsfelder erarbeitet und mit Projekten ausgefüllt. Zur Umsetzung der Entwicklungsziele wurden verschiedene Gremien mit unterschiedlichen Funktionen im Umsetzungsprozess installiert. Unter anderem hatten sich thematische Arbeitskreise entwickelt, die Projektideen erarbeiteten. Entscheidenden Einfluss auf die Umsetzung hatte die intensive Öffentlichkeitsarbeit in der Region. Durch ein gemeinsames Logo konnte ein wichtiges Wiedererkennungsmerkmal etabliert werden. Über eine Projektmesse im Jahr 2006 sowie durch die Beteiligung an der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin konnte ein breites Publikum auf die Region aufmerksam gemacht werden.

Insgesamt wurden rund 90 Projekte umgesetzt. Der Bereich Tourismus bildete dabei einen Schwerpunkt. Auch zahlreiche künstlerische Projekte, insbesondere durch den Kunstverein Springhornhof konnten umgesetzt werden. Einen weiteren Schwerpunkt stellte das Handlungsfeld „Kompetenznetzwerk für Waldbewirtschaftung und Holznutzung“ dar. Jedes der umgesetzten Projekte konnte zur Erreichung der Entwicklungsziele beitragen, oft deckten Projektinhalte auch mehrere Themenfelder gleichzeitig ab. Dadurch konnten zu allen Entwicklungszielen geeignete Projekte umgesetzt werden. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Vorteile von LEADER+ gegenüber einer Mainstreamförderung im vollen Umfang für die Weiterentwicklung der Region genutzt werden konnten.

Das ursprüngliche Leitbild der Region **Isenhagener Land** umfasste die Bereiche „Landwirtschaft“, „Naturschutz“ sowie „Tourismus“ und wurde im Laufe des LEADER+ - Prozesses um den Bereich „Soziales, Jugend, Bildung und Kultur“ ergänzt. Das übergeordnete Thema war die Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials in einer normalen Kulturlandschaft.

Die dem Bereich Landwirtschaft zuzuordnenden Projekte dienten der ökonomischen Stärkung einer nachhaltigen, verbraucherorientierten Landwirtschaft durch Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten. Im Bereich Naturschutz wurden Projekte zur Entwicklung des Naturschutzes in Richtung einer in die Gesellschaft integrierten, sektorübergreifenden Aufgabe durchgeführt. Die dem Bereich Tourismus zugeordneten Projekte lassen sich unter dem Ziel der Entwicklung eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus, welcher landwirtschaftliche Aspekte ebenso wie Naturschutzziele integriert sowie dem Ziel der Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Verbesserung der Kooperation, Stärkung nachhaltiger Produktionsverfahren und Verbesserung der Wirtschaftskreisläufe subsumieren. Die weitaus überwiegende Anzahl der Projekte wurden in den Bereichen Naturschutz und Tourismus durchgeführt, gefolgt vom Bereich Landwirtschaft. Investive und Nichtinvestive Projekte halten sich in der Region die Waage.

Mit Blick auf die Leitziele sind deutliche Unterschiede in den durch LEADER+ erzielten Wirkungen zu sehen. Das Programm konnte nur einen begrenzten Beitrag zur Stärkung der regionalen Landwirtschaft leisten, das touristische Profil und die touristischen Angebote der Region aber deutlich verbessern. Auch zur Verbesserung der Umweltsituation in der Region hat LEADER+ entscheidend beigetragen.

Im Gegensatz zum Bild des Gesamtprogrammes, wo öffentliche Antragsteller deutlich überwiegen, überwiegt in der Region Isenhagener Land die Anzahl der privaten Antragsteller. Es ist somit erfolgreich gelungen, private Akteure in den regionalen Entwicklungsprozess einzubinden.

Ein wesentliches Ziel des regionalen Entwicklungsprozesses war die Förderung regionaler Zusammenarbeit und die Vernetzung der regionalen Akteure. Diesem Aspekt

wurde auch immer bei der Projektumsetzung eine besondere Bedeutung beigemessen, insbesondere um positive Wechselwirkungen zu anderen Projekten hervorzurufen.

Eine besondere Bedeutung hatte auch die Öffentlichkeitsarbeit in der Region. Bei Aktivitäten zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit wurden vielfältige Informationsmedien erstellt. Darüber hinaus erfolgte eine regionale und zunehmend auch überregionale Berichterstattung.

Durch den LEADER+ - Prozess ist in der Region ein ausgeprägtes Regionalbewusstsein entstanden, das motiviere, gemeinsam etwas zur Lösung regionaler Probleme zu unternehmen. Dies bildet eine nachhaltige Basis für einen in der Bevölkerung verankerten weiteren Entwicklungsprozess der Region. Die regionale Entwicklungsstrategie wurde seitens der Akteure als gute Grundlage für die Entwicklung der Region bezeichnet und hat zur ökonomischen Stärkung der Region entscheidend beigetragen.

Die LAG **Landkreis Göttingen** wurde im LEADER+ - Programm erstmalig als LEADER - Region ausgewählt. Mit der Umsetzung der Projekte wurde unmittelbar begonnen und eine LEADER+ - Verwaltungsstelle als Bewilligungsstelle sowie ein Regionalmanagement eingerichtet. Insgesamt sind mehr als 50 Projekte, einige davon als einzelne aufeinander aufbauende Projektabschnitte im LEADER+ - Gebiet initiiert und umgesetzt worden. Das ursprünglich bewilligte Budget erhöhte sich im Laufe der Förderphase durch die Übernahme von Mitteln aus anderen LAGn. Diese Mittel konnten insbesondere für Projekte zur Förderung der Bioenergie gebunden werden. Für zwei Kooperationsprojekte wurden Mittel aus Titel 2 „Kooperationsprojekte“ genutzt.

Der LEADER+ - Prozess hat in allen im REK 2001 beschriebenen Maßnahmebereichen „Regionalmarketing“, „Förderung regenerativer Energienutzung“, „Landschaftsentwicklung“, „Naherholung und Bildung“ sowie „soziale Integration und Verbesserung der Lebensqualität“ deutliche Impulse gesetzt. Die Konzepte, die im ersten Schritt erstellt wurden, dienten als wichtige Grundlage für die Schaffung von Infrastrukturmaßnahmen und weiteren Investitionen. Als entscheidender Effekt war zu beobachten, dass die LEADER+ - Aktivitäten eine ganze Reihe von Folgeinvestitionen insbesondere von privaten Unternehmen ausgelöst haben. So haben zum Beispiel die Beschilderung und Erschließung des kompletten Radwegenetzes sowie der Bau von Kanuanlegern an Werra, Weser und Fulda zur Erweiterung der Angebote im Bereich der Gastronomie, des Tourismus und der Kultur geführt. Im Bereich der Landschaftspflege decken neue Vollerwerbshüteschäfereien die steigende regionale Nachfrage nach Leinelammfleisch, und im Bereich Bioenergie versorgen neue Anlagen in Jühnde ein gesamtes Dorf mit Wärme und Strom.

Weitere Schwerpunkte lagen in der Verbesserung der sozialen Situation vor allem für Kinder und Jugendliche und in der Vermittlung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und regionalen Wirtschaftsbetrieben wurde stark intensiviert für den Übergang von Schule ins Berufsleben. Soziale Brennpunkte in Dörfern mit hohem Anteil an Aussiedlerfamilien konnten durch kontinuierliche Präventionsarbeit in Zusammenarbeit mit Schule und Kirche grundlegend entschärft und ein besseres Klima in der Dorfgemeinschaft

(Lenglern) geschaffen werden. In anderen Orten wurden zum Beispiel mit dem Bau von Skateranlagen attraktive Einrichtungen für Jugendliche geschaffen. Die „Koordinationsstelle Umweltbildung und Globales Lernen“ (KUGL), die sich als LEADER+ - Initiative die Einbindung der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in die Unterrichtskonzepte von Grundschulen zum Ziel gesetzt hat, wurde bereits als offizielles Projekt der Weltdekade von der UNESCO ausgezeichnet. Als herausragender Effekt des LEADER+ - Prozesses wird erkennbar, dass die einzelnen Maßnahmen in allen genannten Bereichen ein erhebliches ehrenamtliches Engagement ausgelöst haben, das weit über den Rahmen der eigentlichen Projekte hinausgeht. Umfang und Beständigkeit dieses Engagements haben die Erwartungen weit übertroffen. So wäre z. B. die Umsetzung des Projektes zur Förderung weiterer Bioenergiedörfer ohne den unermüdlichen Einsatz der Akteure in den Ortschaften nicht möglich gewesen. Über einen Zeitraum von mehr als eineinhalb Jahren wurden ehrenamtlich eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert, Verbrauchsdaten der Haushalte erfasst und eine phantasievolle Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Weitere Beispiele sind das Engagement ehrenamtlicher Wanderwegewarte, die sich in enger Abstimmung mit Wandervereinen und Touristikern zur Aufgabe gemacht haben, die Qualität des Wanderwegenetzes in der Region zu erfassen und ein Entwicklungskonzept zur Qualitätsverbesserung zu erarbeiten. Auf Initiative des LEADER+ - Projekts „Hüteschäferei“ treffen sich mehr als 30 Freizeit- und Nebenerwerbs-Schafhalter monatlich mit Voll-erwerbsschäfern und Fachleuten zum „Schäferstammtisch“. Der Erfahrungsaustausch und Fachvorträge unterstützen die Schafhalter bei ihrem Beitrag zur Landschaftspflege und zur Erhaltung der bedrohten Rasse der Leineschafe. Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband betreibt der Schäferstammtisch eine überaus effektive Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel mit einem jährlichen Schäferfest, das sich mit rund 5.000 Besuchern inzwischen zu einer zentralen regionalen Veranstaltung im ländlichen Raum entwickelt hat, sowie den Leinelammwochen, zu denen ausgesuchte Restaurants besondere Lammgerichte anbieten.

Auch durch die investiven Maßnahmen konnte vielfach ehrenamtliches Engagement ausgelöst werden. Das LEADER+-Projekt „Modernisierung eines Freibades“ war nicht nur die Grundlage für die Übertragung des Betriebes und der Organisation der Badeaufsicht an den örtlichen Sportverein, sondern hat dazu geführt, dass nahezu

die gesamte Gestaltung und Pflege der Grünflächen und die Schaffung zusätzlicher Angebote für die Badegäste von ehrenamtlichen Kräften in unzähligen Arbeitsstunden übernommen wurde. Ein vergleichbares Engagement hat die Projekte zur Mühlenumsiedlung in das Brotmuseum nach Ebergötzen und zum Bau der Skateranlage in Adelebsen begleitet. Eine wichtige Motivation für dieses Engagement lieferte die Einbindung in die LEADER+ - Netzwerke, die den Einzelnen das Gefühl gaben, dass sie mit ihrem Anliegen nicht alleine stehen und als unverzichtbare Basis der ländlichen Entwicklung ernst genommen werden. Zu unterschiedlichen Themenfeldern haben sich die lokalen und regionalen Akteure aus Verbänden, Kommunen, Vereinen, der Wirtschaft und anderen Institutionen in Teilnetzen zusammengefunden, die untereinander in Kontakt stehen. Ein überregionales Medienecho, wie dies vom Bioenergiedorf Jühnde ausgelöst wurde, bestärkt das Gefühl der Dorfbewohner, gemeinsam viel erreichen zu können und hat insgesamt maßgeblich zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins und der Identifikation mit der Region beigetragen.

Ein ebenso durchweg positives Echo hat das Kooperationsprojekt zum „Pilgerweg Loccum – Volkenroda“ ausgelöst und zahlreiche Menschen aus den Kirchengemeinden und Heimatvereinen der Dörfer entlang des Weges zur Mitarbeit motiviert.

Der LAG Landkreis Göttingen ist es in einem relativ kurzen Zeitraum und mit vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln gelungen, wichtige Voraussetzungen zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen zu schaffen. Die entstandenen Netzwerke und das Bewusstsein, Dinge selbst in die Hand nehmen zu können, bieten eine hervorragende Basis für eine weitere Entwicklung der Region.

Durch LEADER+ hat sich die Situation in der Region **Nordseemarschen** nach Einschätzung der Akteure deutlich verbessert. Insbesondere bezieht sich dies auf die wirtschaftliche Situation und dies vor allem im Tourismus, der nach wie vor einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für diese Küstenregion darstellt. Über die wirtschaftlichen Auswirkungen hinaus hatte der LEADER+ - Prozess wesentliche Veränderungen im Bereich des Gemeinschaftslebens und des Zusammenhaltens der Menschen in der Region hervorgerufen, nachhaltige Kommunikationsstrukturen wurden geschaffen.

LEADER+ hatte in dieser Region besonders positiv zur Entwicklung der Kultur, der Umwelt, der Beschäftigung und der Kooperation in der Region beigetragen. Allerdings musste auch festgestellt werden, dass einzelne Projekte an der wirtschaftlichen Situation von Gemeinden und damit der fehlenden Kofinanzierung scheiterten.

Der Schwerpunkt im LEADER+ - Förderzeitraum lag auf der Umsetzung nichtinvestiver Projekte. Von den Maßnahmebereichen waren Tourismus und Kultur von besonderer Bedeutung. Projekte aus diesen Bereichen haben folglich auch den größten Anteil der LEADER+ - Fördermittel (72 %) gebunden. An zweiter Stelle folgte der Maßnahmebereich „Nutzungsansprüche an die Landschaft“ mit 14 % der Fördermittel. Hier wurden vor allem Konzepte zur Vereinbarkeit verschiedener Nutzungsansprüche entwickelt.

Zahlreiche Akteure setzten insgesamt 72 Projekte um, welche die Region in wesentlichen Bereichen nachhaltig weiter entwickelt haben. Damit wurde die im REK geplante Projektanzahl um mehr als das Doppelte übertroffen. Die Zusammenarbeit gestaltete sich sehr konstruktiv und konnte auf eine breite Akzeptanz bei den Akteuren in der Region zurückgreifen. Als besonders fruchtbar ist die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Stellen und privaten Einrichtungen und Vereinen zu sehen.

Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellte während des gesamten Prozesses ein wichtiges Element dar. Die LAG sowie die Projektgruppen kommunizierten ihre Ideen, Projekte und Erfolge nach außen und empfahlen sie zur Nachahmung und Verknüpfung. Dies trug dazu bei, dass Projekte nicht nur punktuell, sondern in der gesamten Region positive Wirkungen entfalteten.

Mit der Auswahl der LAG **Südheide** im Jahr 2001 begann die Umsetzung der ausgestellten Entwicklungsziele gemäß des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK).

Räumlich umfasste die LAG einen großen Teil der Fläche des Landschaftsschutzgebietes Südheide innerhalb des Landkreises Celle.

Die im REK dargestellten Entwicklungsziele sind den vier Themenbereichen „Tourismus und Landschaft“, „(Land-)wirtschaft“, „Kunst und Kultur“ sowie „Bildung und Soziales“ zuzuordnen und wurden wie folgt umschrieben:

- Naturerlebnis für Erholung und Tourismus erschließen
- Touristisches Profil schärfen
- Kulturlandschaft erhalten und entwickeln
- Einkommenskombinationen für die Landwirtschaft erschließen
- Produkte regional vermarkten
- Regenerative Energien fördern und einsetzen
- Kunst, Kultur und Bildung ausbauen und vernetzen
- Regionale Identität stärken und leben
- Versorgung und Dienstleistung dezentral aufbauen und erhalten
- Arbeitsplätze entwickeln und Ausbildung fördern

Als Schwerpunktthemen der Umsetzung wurden die „Aufwertung des natürlichen und kulturellen Potentials“ und die „Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum“ festgelegt. Diese Ziele konnten erreicht werden, indem Projekte in den Themenbereichen „Tourismus und Landschaft“, „Landwirtschaft“, „Kunst und Kultur“ und „Bildung und Soziales“ initiiert wurden.

Im Verlauf des LEADER+ - Förderzeitraumes wurden von der LAG Südheide insgesamt 25 Projekte verwirklicht. Alle Projekte haben dazu beigetragen, die von der LAG gesetzten Entwicklungsziele zu erreichen.

Vor allem der Bereich „Stärkung der kulturellen Aktivität der Region“ konnte durch viele Projekte angeregt werden. Die Einrichtung eines Kulturszenebüros hat hierbei zu einer starken Vernetzung aller kulturellen Aktivitäten geführt und das Vorhandensein des kulturellen Potentials der Region in das Bewusstsein der Bevölkerung ge-

bracht. Aber auch die Erweiterung des Albert-König-Museums hin zu einer multimedialen Ausstellung über die Geschichte des Kieselgurs in der Region bis hin zum Kulturräum in Helmerkamp oder den Kunstobjekten in der Samtgemeinde Lachendorf folgten den angegebenen Zielen.

Auch die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum konnte durch Projekte weiter verbessert werden. Vor allem der im Landkreis Celle sehr starke Bereich des Tourismus konnte hier weiter entwickelt werden. Die Einrichtung des Fluss-WaldErlebnispfades hat hier zu einem neuen Angebot geführt, aber auch die Erstellung eines Reitwegekonzeptes war eine wichtige Maßnahme, um diesen Tourismusbereich weiter zu stärken. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgte zwischenzeitlich innerhalb des gesamten Landkreises Celle und wurde über EFRE - Mittel gefördert.

Weiterhin haben die Kommunen auch die Möglichkeit genutzt, ihre im Entwicklungskonzept Südheide benannten Ziele auch konzeptionell weiter zu verfeinern, indem eigene Entwicklungskonzepte hin zu einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung im Rahmen der definierten Ziele entwickelt wurden. Diese dort definierten Inhalte, die sich maßgeblich aus der LAG-Strategie ableiten, wurden dann im Rahmen weiterer Förderprogramme der EU umgesetzt.

Diese unterschiedlichen Förderansätze zeigen auch das während des Prozesses aufgetretene Problem der LAG Südheide. Dadurch, dass die touristische Entwicklung des Landkreises Celle sich nicht nur auf die in der LAG Südheide enthaltenen Kommunen beschränkt, sind viele Projekte, die eigentlich im Rahmen von LEADER+ hätten umgesetzt werden können, auf größerer Ebene (Projektträger Landkreis Celle für den gesamten Landkreis) entwickelt worden (z. B. Beschilderung der Fahrradwege, Konzept Wandertourismus, Förderung des Flusstourismus). Die Verwirklichung dieser Projekte erfolgt damit außerhalb der LEADER+ - Förderung.

Letztlich hat die Umsetzung der LEADER+ - Strategie aber auch zu einer weiteren positiven Entwicklung geführt, die sich darin zeigt, dass z. B. die Kommunen Eschede und Unterlüß sich einer neuen Leader-Region angeschlossen haben - Lachte-Lutter-Lüß, deren Bewerbung in der aktuellen Förderperiode 2007-2013 ausgewählt wurde.

Der LEADER+ - Prozess hat die regionale Identität in der **Vogler Region** entscheidend stärken können. Insbesondere die Vielzahl kleiner Projekte hat dazu beigetragen, bei vielen Akteuren ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln.

Durch den LEADER+ - Prozess war der Strukturwandel in der Landwirtschaft zwar nicht aufzuhalten, es ist aber in der Region gelungen, den Landwirten Hilfestellung und Unterstützung bei der Entwicklung neuer Einkommensmöglichkeiten zu bieten. In Kooperation mit Partnern aus Tourismus, Wirtschaft sowie Umwelt- und Naturschutz sind nachhaltige Aktionsbündnisse entstanden.

Qualifizierungsmaßnahmen insbesondere für Jugendliche verzeichneten bereits in der Umsetzungsphase erste Erfolge. Die Schaffung flexibler Angebote zur Kinderbetreuung und ergänzender Dienstleistung sowie die Integration ausländischer Mitmenschen blieben vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und starker Abwanderungsbewegungen über den gesamten Förderzeitraum wichtige Themen in der Region.

Mit der Naturheilkunde fand die Region ein wichtiges Nischenprodukt im Tourismus. Auch die regionale Kultur erfuhr durch LEADER+ eine deutliche Stärkung. Dies trifft besonders für die Erhaltung von Gebäuden und Einrichtungen sowie die Ausrichtung von Festen und das Bewahren der regionalen Tradition zu.

Der Dienstleistungssektor hat durch zahlreiche Projekte aus Initiativen in Tourismus und Kultur profitiert.

Im LEADER+ - Prozess wurde überdeutlich, dass die Samtgemeinden in der Region zusammengedrückt sind und ihre Entwicklung immer mehr unabhängig vom Landkreis in die Hand nehmen. Insbesondere in der Art und Vielfalt der Mitwirkungsangebote sowie der Beteiligung der Bevölkerung haben die Leistungen der Vogler Region eine hervorragende Position. Dies zeigten nicht nur die zahlreichen Projekte mit regionaler Bedeutung, sondern auch die aktuellen Bemühungen zur Fusion kleinerer Gemeinden.

Die LEADER+ - Förderperiode wurde in der LAG **WERO** äußerst positiv bewertet. Ängste der beteiligten Kommunen im Zusammenhang mit der Mittelverteilung (finanzstärkere Kommunen könnten die Fördersumme abschöpfen) und der möglichen Profilierung einzelner Kommunen mit bereits konkreteren Projektideen haben sich im Rahmen der LAG-Arbeit schnell aufgelöst. Insbesondere an dieser Stelle zeigt sich, dass der LEADER+ - Ansatz über vorhandene kommunale Grenzen hinweg (insbesondere der Kreisgrenze) zu einer guten Zusammenarbeit und Vernetzung geführt hat. Insbesondere durch die LAG und den einzelnen Arbeitsgruppen fand ein reger Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den Wirtschafts- und Sozialpartnern, den Kommunen und dem ehrenamtlichen Engagement statt. Herausgestellt wurde die gute, faire und konstruktive Arbeit innerhalb der LAG und die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement. Die Betreuung durch das Regionalmanagement wurde als besonders zielführend und positiv hervorgehoben.

Über die umgesetzten Projekte verteilte sich das LEADER+ - Kontingent zurückblickend gleichmäßig auf die Bereiche Rheiderland und Emsland. In alle Gemeinden konnten im gewünschten Umfang Projekte umgesetzt werden. Eine Kofinanzierung durch die Gemeinden stellte dabei keinen Hinderungsgrund dar.

Schwerpunkt bei den geförderten Maßnahmen bildete mit 70 % der Maßnahmen der Entwicklungsbereich „Kulturlandschaft, Landwirtschaft und Tourismus“.

Zusammenfassend kann ausgeführt werden, dass durch die durchgeführten Maßnahmen trotz eines Schwerpunktes im touristischen Bereich alle Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes in der LEADER+ - Förderphase erreicht und in Teilbereichen deutlich übertroffen wurden.

Die Gemeinden Uslar und Bodenfelde hatten sich zur LEADER+ - Region **Weserbergland-Solling** zusammengeschlossen. Das gemeinsame Regionale Entwicklungskonzept wurde unter Einbeziehung von Verwaltung, Verbänden, Vereinen und der Bevölkerung entwickelt. Die hessischen Nachbargemeinden Oberweser und Wahlsburg wurden aufgrund der starken Verflechtungen über die Landesgrenze hinaus in die Entwicklung des Konzeptes mit einbezogen. Die Strategie wurde als Landesgrenzen übergreifend verstanden. In der Förderphase hat sich jedoch gezeigt, dass eine Zusammenarbeit über die Verwaltungsgrenzen hinaus nur in Ansätzen möglich war. Die Entwicklungsstrategie ist aufgegangen und hat zu einem erfolgreichen Prozess geführt. Motto, Leitlinien, Ziele und Maßnahmen haben sich als geeigneter Leitfaden für die regionale Entwicklung erwiesen.

Insgesamt sind mehr als 70 LEADER+ - Projekte im Förderzeitraum umgesetzt worden. Darunter sind vier Kooperationsprojekte mit anderen LEADER+ - Regionen. Der Schwerpunkt der Projektumsetzung lag dabei eindeutig im Bereich Tourismus, gefolgt von Angeboten im kulturellen und sozialen Bereich sowie in der Umweltbildung und dem Kulturerlebnis. Aufgrund der geschaffenen Infrastruktureinrichtungen, Angebote und vernetzenden Marketingmaßnahmen konnte die Region ihr touristisches Profil deutlich schärfen. Die im Regionalen Entwicklungskonzept festgelegten Strukturen zur Zusammenarbeit im Entwicklungsprozess, wie die Projektgruppen und Fachforen zu den verschiedenen Themenbereichen und der Austausch im Rahmen der LAG, haben zu einer erfolgreichen Umsetzung geführt. Weitere Initiativen zu verschiedenen Themen, wie die Netzwerke „Natur- und Kulturprojekte“, „Ganzheitliche Gesundheit“ oder „Wertschöpfungskette Holz“, sind im Rahmen von LEADER+ entstanden. Das Forum interkommunaler Gemeindeentwicklung ermöglichte einen intensiven Austausch der kommunalen Vertreter. Im Laufe der LEADER+ - Phase konnte ein intensiver Bottom up-Prozess und somit eine starke Beteiligung der Bevölkerung erreicht werden. Die Einsatzbereitschaft der Bürger, aber auch die regionalen Bedingungen, bildeten die Basis für weitere Entwicklungsmaßnahmen. Die LAG Weserbergland-Solling zieht eine positive Bilanz für LEADER+ und sieht in dem bisher Erreichten einen gelungenen Anstoß für die weitere Regionalentwicklung.

In der Region „**Wesermarsch in Bewegung**“ ermöglicht die Einrichtung des Finanztopfes, den alle neun Kommunen und der Landkreis zu gleichen Teilen füllten eine flexible Kofinanzierung. Durch diesen Finanzgrundstock konnten insbesondere interkommunale Projekte sowie querschnittsorientierte Projekte gegenfinanziert werden, so dass keine bürokratischen Hürden die Umsetzung von Projekten verzögerten. Insgesamt wurde für die Finanzierung von LEADER+ - Projekten ein hoher Anteil von Drittmitteln (Landesmittel, Stiftungsmittel) eingeworben. Insgesamt 70 % der Finanzmittel wurden in Kulturprojekte investiert. Grund war unter anderem das außergewöhnliche Engagement der Kulturakteure bei der Ideenfindung und Umsetzung von Projekten. Durch die LEADER+ - Projekte als Katalysator haben sich – über die Förderperiode hinaus – drei Vereine und zwei Arbeitsgruppen im Bereich Kultur gebildet, die durch ihre intensive Arbeit zur überregionalen positiven Wahrnehmung der Wesermarsch im Kultursektor beigetragen haben. Insbesondere Projekte zur Verknüpfung von wertvollen Naturräumen mit touristischen oder umweltpädagogischen Themen wurden erfolgreich umgesetzt. Insgesamt waren Naturprojekte gegenüber dem im Oberthema gleichrangig genannten Bereich Kultur jedoch unterrepräsentiert. Die potenziell mögliche Inwertsetzung des Naturerbes wurde in LEADER+ nicht annähernd ausgeschöpft.

Obwohl nur 3 % der LEADER+ - Mittel in die Förderung regionaler Produkte geflossen sind, konnte mit dem Projekt „Melkhüs“ ein überregional bedeutsames Vorzeigeprojekt realisiert werden. Das Projekt, das der Vernetzung zwischen Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte der Milchwirtschaft und dem Tourismus dient, wurde von der Deutschen Vernetzungsstelle LEADER+ in die Auswahl der 100 besten LEADER+ Projekte in Deutschland aufgenommen. Über das Ende der Förderperiode hinaus finden die Melkhüs großen Anklang bei Einheimischen und Radtouristen. Die Idee ist in der Zwischenzeit in mehreren anderen Regionen nachgeahmt worden.

Mit 26 % aller Mittel gelangte das zweitgrößte Finanzteilvermögen in die Umsetzung von Tourismusprojekten. Hervorzuheben ist, dass es sich dabei um viele punktuell realisierte Projekte mit einem geringen Finanzvolumen handelt, die zur Vernetzung zwischen den Themenfeldern Tourismus, Kultur und Natur beitragen. Da optimale strukturelle und organisatorische Grundvoraussetzungen in der Tourismuswirtschaft

der Wesermarsch nicht gegeben sind, musste auf die Umsetzung von Großprojekten verzichtet werden.

Obwohl eine Förderung durch LEADER+ nicht möglich war, wurden zwei Projekte im Themenfeld Bildung realisiert. Den Themen Bildung und Qualifizierung wurde von regionalen Akteuren ein hoher Stellenwert zugemessen. Innerhalb eines finanzstarken Leitprojektes für die gesamte Wesermarsch konnte ein Grundstein für die Stärkung der regionalen Identität von Jugendlichen mit ihrem Lebensumfeld gegeben werden. Die bisherigen Möglichkeiten zur regionalen Wertschöpfung in allen Themenfeldern wurden von den Mitgliedern der LAG als unzureichend angesehen.

Unabhängig vom Realisierungsgrad der Projektideen oder von der Erfolgsquote eines Projektes wurde als ein maßgeblich positiver Effekt gesehen, dass die Zusammenarbeit zwischen kommunalen Partnern sowie zwischen öffentlichen und privaten Akteuren initiiert, gefördert und verbessert wurde, beispielsweise durch den Austausch von Fach- und Methodenwissen, durch die Übernahme organisatorischer Aufgaben von einer Kommune für alle Kommunen des Kreises sowie durch Gründung von Vereinen und informellen Arbeitsbündnissen. Dadurch leistete LEADER+ einen hohen Beitrag zur Stärkung des Wir-Gefühls und zur Identifikation mit der Region. Nachteilig bewertet wurde dagegen die relativ geringe Beteiligung von Akteuren bei der konkreten und arbeitsintensiven Umsetzung von Projekten.

Durch LEADER+ haben sich im Zeitraum von 2003-2006 insgesamt neun thematisch orientierte Interessensgemeinschaften gebildet (sechs eingetragene Vereine und drei informelle Arbeitsgruppen).

Die im Regionalen Entwicklungskonzept der Region **Westliches Weserbergland** zum LEADER+ - Programm beschriebene Strategie mit Schwerpunkt auf der touristischen Entwicklung und den hiermit einhergehenden wirtschaftlichen Impulsen für die Region hat sich als richtig erwiesen. Die umgesetzten LEADER+ - Projekte haben maßgeblich zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur, zur Entwicklung neuer Angebote und Produkte sowie zur Steigerung der Wertschöpfung und auch zur Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze beigetragen. Insbesondere durch die Tourismus-Projekte wurden Folgeaktivitäten und Folgeinvestitionen (z.B. in der Privatwirtschaft) ausgelöst.

Der integrierte REK-Ansatz hat dazu geführt, dass im Rahmen von LEADER+ in Ergänzung zum touristischen Schwerpunkt erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen im ländlichen Raum durchgeführt wurden, Konzepte und Maßnahmen zur Vermeidung von Hochwasserereignissen erstellt wurden sowie die kulturelle Eigenart der Region gefördert, dokumentiert und erlebbar gemacht wurde.

Bei der überwiegenden Anzahl der realisierten LEADER+ - Projekte handelt es sich um regionale Projekte (18 regionale Projekte, 3 Kooperationsprojekte, 14 lokale Projekte). Die interkommunale Zusammenarbeit wurde durch diese regionalen Projekte sowie durch drei Kooperationsprojekte mit anderen LEADER+ - Regionen im Weserbergland erfolgreich ausgebaut. Die LEADER+ - Aktivitäten bilden die Grundlage für eine weitere Vertiefung der gemeinde- und landkreisübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft.

Die Zusammenarbeit in und zwischen den einzelnen LEADER - Gremien war dadurch gekennzeichnet, dass die regionale Entwicklung im Vordergrund stand. Die LAG Westliches Weserbergland hat in 18 Sitzungen mit gleich bleibend hoher Beteiligung der LAG-Mitglieder den Prozess gesteuert und nahezu sämtliche Beschlüsse einstimmig gefasst. Für die neue Förderperiode ist die Aufnahme zusätzlicher LAG-Mitglieder zur Verbreiterung der Entscheidungsbasis vorgesehen.

Die Umsetzung von LEADER+ im Westlichen Weserbergland war begleitet durch eine umfassende Einbeziehung der Bevölkerung sowie der relevanten Akteure in Vereinen, Verbänden und Organisationen. Insgesamt haben sich mehr als 480 Frau-

en und Männer aus der Region aktiv an der Umsetzung der LEADER+ - Projekte beteiligt. Es wurden ca. 145 Projektgruppensitzungen und mehrere öffentlichkeitswirksame regionale Veranstaltungen im Rahmen von LEADER+ durchgeführt. Durch über 320 Presseartikel und regelmäßige Radioberichte (Radio aktiv als Lokalsender) wurde LEADER+ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Arbeit des Regionalmanagements war eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie im Westlichen Weserbergland. Das Regionalmanagement hat mit ca. 340 Beratungsgesprächen maßgeblich zur erfolgreichen Projektrealisierung beigetragen. Die hohe Akzeptanz des LEADER+ - Prozesses und die erfolgreiche Entwicklung von Netzwerken ist wesentlich auf die Arbeit des Regionalmanagements zurückzuführen.

Die an die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ gestellten Erwartungen haben sich bei den LEADER - Akteuren zu einem hohen Maße erfüllt. Dies wird insbesondere dadurch dokumentiert, dass die im Rahmen von LEADER+ geschaffenen Strukturen nach Aussage der LEADER+ Akteure auf jeden Fall erhalten und verstetigt werden sollen. Hieraus abgeleitet findet auch die Frage nach einer erneuten Leader-Bewerbung für die Förderperiode 2007-2013 ein sehr hohes Maß an Zustimmung.

Im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes LEADER+, das nach Aufnahme der **Wildeshauser Geest** in die Förderung ab 2003 umgesetzt werden konnte, waren zunächst fünf Hauptziele definiert, deren Verwirklichung zahlreiche im Programmzeitraum geförderte Projekte dienten. Die Förderung der kulturellen Integration sowie die Integration der am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen konnten im Rahmen von LEADER+ allerdings nur in begrenztem Rahmen umgesetzt werden. Allerdings war hierbei zu berücksichtigen, dass Projekte, die speziell für diese Zielsetzungen konzipiert wurden, im Rahmen der ESF-Förderung außerhalb des LEADER-Kontingents durchgeführt wurden. Insofern ist positiv zu bewerten, dass LEADER+- Projekte auch über den eigentlichen LEADER-Prozess hinaus noch Wirkungen erzielen konnten. Neben ihrem Beitrag zur Erreichung der Hauptziele wurden die Projekte von der LAG nach weiteren festen Kriterien ausgewählt.

Der integrierte Ansatz wurde erfüllt, da Projekte in allen geplanten Bereichen umgesetzt wurden. Die Mehrheit der Projekte wurde so konzipiert, dass sie Beiträge zur Erreichung verschiedener Ziele leisten konnten. In zahlreichen Projekten fand eine Kooperation von Partnern aus den verschiedensten Sektoren statt. (Bildung, Tourismus, Handwerk, Landwirtschaft, Verwaltung, Umweltschutz). Die Realisierung von Projekten wurde im gesamten Gebiet umgesetzt und erfüllte damit den territorialen Ansatz des regionalen Entwicklungskonzeptes. Partner aus verschiedensten Teilen der Region wurden einbezogen und die Projekte trugen jeweils zur Entwicklung der regionalen Identität bei und waren für die gesamte Region von Nutzen. Indem Projektvorschläge sowohl von Bürgern, von Vereinen und Verbänden wie von kommunalen Vertretern vorgeschlagen und eingereicht wurden, konnte der Bottom up-Ansatz in vollem Umfang umgesetzt werden. In zahlreichen Projekten wurden Bürger und insbesondere Jugendliche in die Umsetzung einbezogen. Die Partnerschaft zwischen Kommunen und Nichtregierungsorganisationen manifestierte sich in der Zusammensetzung und Arbeit der LAG ebenso wie in der Umsetzung von Projekten.

Abschließend wurde der LEADER+ - Prozess in der Region sehr positiv bewertet. Er bildet zusammen mit dem Regionalen Entwicklungskonzept eine maßgebliche Grundlage für die weitere Entwicklung.

Auf der Grundlage des Regionalen Entwicklungskonzeptes hat die LAG **Zentrale Lüneburger Heide** folgende Entwicklungsziele formuliert:

- Stärkung der traditionellen Heidewirtschaft durch innovative Entwicklungsansätze
- Das Naturkapital erhalten und mehrten
- Regionale Identität erhalten und stärken
- Alternativen zum motorisierten Individualverkehr fördern
- Heidetourismus stärken
- Tourismusmarketing informativer, kooperativer und integrativer entwickeln
- Stärkung der regionalen Zusammenarbeit

Mit dem Instrument LEADER+ konnten äußerst positive Impulse für die Entwicklung der Region gesetzt werden. Als Ergebnis des LEADER+-Prozesses wurde der Naturpark „Lüneburger Heide“ erweitert und der Verein „Naturparkregion Lüneburger Heide e. V.“ gegründet. Weitere Kommunen konnten für einen gemeinsamen Entwicklungsprozess gewonnen werden. Durch LEADER+ wurde die regionale Zusammenarbeit intensiviert und die regionale Identität gesteigert. Damit wurden wichtige Ziele des REK realisiert. Das Regionalmanagement hat dabei eine wichtige Rolle eingenommen. Die Art und Menge der umgesetzten Projekte sowie der gesamte Prozess wurde in der Region durchweg positiv bewertet. LEADER+ hat dazu beigetragen, Schwächen der Region zu reduzieren und regionale Potenziale auszubauen.

Viele Kommunen und Akteure konnten sich mit Unterstützung des Regionalmanagements und der Verwaltungsstelle ein umfangreiches Know-how beim Einwerben von Fördermitteln und deren Kofinanzierung aneignen. Diese Ergebnisse sprechen für eine hohe regionale Handlungskompetenz der LAG. Im Bereich der Kulturlandschaftspflege wurden viele Ziele erreicht. Jedoch gibt es noch keine nachhaltigen Lösungen zur kostendeckenden Kulturlandschaftspflege, vor allem wenn man den erweiterten Aktionsraum der Naturparkregion und die unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten betrachtet. Im Tourismus konnten mit LEADER+-Mitteln die Schaffung neuer Angebote und die Qualifizierung vorhandener Angebote unterstützt werden. Hervorzuheben sind hier u. a. das größte Nordic-Walking-Netz in Deutschland, die Ausweisung von 16 Reitrouten sowie die Einrichtung des erfolgreichen Heide-Shuttles. Doch trotz dieser Projekte weist der Tourismus in der Region noch erhebli-

che Schwächen auf. So mangelt es unter anderem an einem abgestimmten Marketing. Ein wichtiges Entwicklungsziel im REK der LAG Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide konnte somit noch nicht realisiert werden. Dabei bleibt jedoch auch festzuhalten, dass der Zeitraum des bisherigen LEADER-Prozesses in einer so struktur- und finanzschwachen Region wie der Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide zu kurz war, um alle im REK festgehaltenen Visionen und Ziele vollständig umzusetzen. An den Grundzügen der bisherigen Entwicklungsstrategie soll deshalb weiterhin festgehalten werden.